

Bezugspreis:
Monatlich 30 Hg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 M. excl. Postgeb.
Einzelr. 20 Hg. (Postgeb. 2 Hg.)
Abonnent: Marktstraße 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitzeile ober dem Raum 10 Hg.
für auswärts 15 Hg. Bei mehrer Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Hg., für auswärts 50 Hg.
Exposition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Jäger. **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abonnement und in kleinen Abdrucken ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 218. Sonntag, den 17. September 1899. XIV. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Politische Wochenschau.

* Wiesbaden, den 16. September.

Die Kaisermanöver sind zu Ende gegangen, der Kaiser hat Süddeutschland wieder verlassen, nicht ohne seinem Oheim, dem Großherzog von Baden, ein lebenswürdiges Schreiben gesandt zu haben, in welchem er den vortrefflichen Zustand des 14. und 15. Armee-Korps ganz besonders hervorhebt. Gerade der letztere Umstand macht den Brief interessant. Denn als die fünfjährige Dienstzeit für die Infanterie abgeschafft und durch zwölfjährige ersetzt wurde, konnte man in allen reaktionären Blättern lesen: Das ist der Ruin der Armee. Nun wird aber überall den in zwei Jahren ausgebildeten Truppen das beste Zeugnis ausgestellt, die kürzere Zeit erweist sich also mehr als ausreichend, zumal erst dann, wenn man noch bedenkt, wieviele solche Soldaten noch abkommandiert werden. Man denke ferner an die mehr als 30 000 Vurschen, die unbeschadet der Ausbildung des Heeres dem Dienste der Waffe Monate lang entzogen werden können. Alle die erwähnten Befürchtungen sind also durch den Kaiser selbst völlig gestört worden.

Somit hat man sich im Deutschen Reich über die inneren Angelegenheiten, die Maßregelungen der Landräthe, die gegen die Kanalvorlage gestimmt, die Ministerwechsel, beruhigt, weniger über die Verurteilung Dreyfus', jenen aller Berechtigung Hohn sprechenden Spruch des Renner Kriegsgerichtes.

Wenn ja auch die von allen Seiten angeregte Bohkotierung der Pariser Welt-Ausstellung kaum zur That werden wird — die Besonnenen haben direkt darauf hingewiesen, daß Politik und Gewerbe zu trennen seien —, wenn dieserhalb denn auch allmählich wieder Ruhe eintritt: die „mildernden Umstände“ bezüglich der Köpfe noch heute. Man hat nach allerlei Gründen gesucht, selbst ernsthafte Blätter haben die Ansicht verteidigt: Dreyfus habe für Rußland spioniert. Wir haben gestern darauf hingewiesen, daß, wenn selbst dieser Einwurf richtig wäre, die Ungeheuerlichkeit des vor 8 Tagen gesprochenen Urtheils nicht aus der Welt geschafft werden könnte. Auch die Köln. Ztg. fertigt die Vertreter dieser Ansicht ganz entschieden ab, indem sie schreibt:

Was die angebliche Spionage für Rußland betrifft, so sollte Dreyfus vor dem Abschluß des russisch-französischen Bündnisses ungünstige Informationen über die wirklichen Stärkeverhältnisse der französischen Armee nach Rußland haben gelangen lassen, so daß er das Zustandekommen dieser Allianz gefährdet hätte. Wäre das wirklich dem Kapitän Dreyfus auch nur im Geringsten nachgewiesen worden, dann hätten die Richter von Rennes nicht mildernde Umstände bewilligt, sondern den

Angeklagten, falls es irgend möglich gewesen wäre, zum Tode verurtheilt. Die Bewilligung dieser mildernden Umstände, so wie das Verhalten von zwei Mitgliedern des Kriegsgerichts, die auf Freisprechung erkannten, läßt aber aufs Deutlichste erkennen, daß auch nicht einen Augenblick von einem Spionieren für Rußland unter Gefährdung der Allianz die Rede gewesen sein kann. Ueberdies beweist die Sprache eines großen Theiles der russischen Presse, die mit aller Entschiedenheit das Urtheil des Kriegsgerichts in Rennes als ungerecht brandmarkt, im Hinblick auf die russischen Censurverhältnisse die Grundlosigkeit aller bezüglichen Unterstellungen.

Bei den letzteren Gerüchten wird der Name des russischen Militärattachés Baron Fredericks immer wieder genannt, als hätte er, Gott weiß, was für eine Rolle in der Dreyfus-Sache gespielt. Die Wahrheit ist weit einfacher. Fredericks hat Dreyfus nicht anders gekannt als aus dem Nordprozeß Wladomirov. Fredericks war befreundet mit der Familie Wladomirov (man sagt, daß er sehr intim mit Frau Wladomirov gewesen), deren Sohn jener junge Wladomirov war, welcher eine junge Dame (Fräulein Wiba oder Wliba) tödtete, die ihn nicht hatte erhören wollen. Wladomirov's Rolle in dieser Liebesaffäre war schon vor dem Morde wenig sympathisch gewesen. Dreyfus hatte in der Familie des ermordeten jungen Mädchens verkehrt und trat als Belastungszeuge im Prozeß gegen den jungen Wladomirov auf. Baron Fredericks suchte Wladomirov zu retten. Wladomirov wurde aber verurtheilt. Dreyfus hatte sich sehr absprechend über seinen Charakter geäußert. Seitdem haßte Fredericks Dreyfus. Als die Verhaftung Dreyfus' in der Zeitung stand, traf Fredericks den General Mercier auf der Straße und rief ihm zu: „Da haben Sie ja eine nette Kanaille verhaftet!“ Mercier hat das weiter erzählt, und man hat aus Fredericks Worten geschlossen, daß er etwas von Dreyfus' Spionagebegehungen gewußt habe. Diese Geschichte mit Fredericks ist das einzige Moment, wo Rußland in der Affaire Dreyfus eine Rolle spielt.

Frankreich trifft denn weiter seine Vorbereitungen zur Verurteilung der Komplot-Affäre vor dem Staatsgerichtshof. Währenddessen läßt sich Guérin in seiner Festung in der Rue Chabrol noch immer belagern. Man will ihn aushungern, aber es geht nicht recht. Die Antisemiten verfallen immer wieder auf ein Mittel, um ihren Genossen zu verproviantieren. Die Konservenbüchsen, die Schinken, Hühner und Hammelteulen, deren Reste die Belagerten übermüthig auf die Straße warfen, waren nicht unterirdisch herbeigeschafft worden, sondern durch die Luft gekommen, dank einem Seile, das zur Nachtzeit zwischen einer Kammer im sechsten Stocke des dem „Grand Occident“ gegenüber liegenden Hauses und dem Dache der „Burg“ gespannt worden war. Das Seil war schwarz und in schwarzes Papier

waren auch die Lebensmittel gepackt, die an Ringen aus der Mansardenwohnung auf das nur zweistöckige „Fort Chabrol“ über den Köpfen der „Belagerer“ weg hinunterglitten. Ein der Packete war aber schlecht zusammengeschnürt, vielleicht auch zu schwer, denn es plagte, und nun viel mitten in der Nacht ein Brodbrezen auf die Polizisten. Als diese sich vergewissert hatten, woher er kam, klopfen sie den Portier des Hauses Nr. 34 heraus, welcher versicherte, er habe keine Ahnung, was es sein könne. Hoch oben, unter dem Dache, wo die Polizisten vorsichtshalber auch eine Kammer gemiethet hatten, mußte eine Thüre eingedrückt werden, und nun kam es zu einem Faustgemenge zwischen den Hültern der Ordnung und vier Individuen, drei Männern und einer Frau, die von Proviant aller Art umgeben waren. Schließlich wurden Alle verhaftet, auch der Portier, der von den hereingeschleppten Ladungen nichts gesehen haben wollte. Die Mietherin der Kammer ist eine Aufwärterin, die bei allen Köchinnen des Viertels und auf dem nahen Markt Chabrol herumtrottelte, für Unglückliche, sagte sie. Wie sie dabei zu 150 Jahrbüchsen kam, weiß man noch nicht; Thatsache ist aber, daß dieser Schatz sich fand.

Doch der Dreyfusprozeß ist nun zu Ende, Zola hat zwar einen neuen Brief geschrieben, aber alles deutet darauf hin, daß man langsam, ganz langsam, über die Geschichte Gras wachsen lassen will. Allerdings zaubert die Weltgeschichte immer wieder Neues und Interessantes hervor und zu diesem gehört auch der Hochverrathprozeß in Belgrad. Aber Milans Sache steht schlecht dabei. Er hat sich in die Karten sehen lassen und hat nun verlorenes Spiel. Die Radikalen, die durch den Prozeß vernichtet werden sollen, sind vorläufig in günstiger Stellung. Denn bisher liegt keine wirklich belastende Aussage gegen sie vor. Im Gegentheil wird aus alledem dem unparteiischen Beobachter nur abermals bestätigt, daß in Serbien vieles faul ist. Und wenn serbische Männer Notizen über Milan und sein Wirken aufzeichnen, so ist es sicherlich nicht ihre Schuld, daß sie in diesem Falle eine Chronik skandalöser Thatsachen schreiben. Ihnen dies zum Vorwurfe machen, wie es die Anklage that, heißt sich an Serbien und an dem monarchischen Prinzip vergehen. Milan thäte besser, diesen Einsatz auf eine falsche Karte noch schnell zurück-zuziehen. Zu gewinnen ist so nichts für ihn.

Zu letzterer Ansicht scheinen sich auch allmählich die Engländer bezüglich ihrer Eroberungsgelüste in Südafrika zu bekehren. Die Note Chamberlains an Krüger ist sehr veröhnend abgefaßt, so daß die gestellten Bedingungen in Transvaal wohl angenommen werden können. Zwar dauern die Kämpfe beiderseits noch an, denn man kann ja nie wissen, was wird und ob John Bull nicht doch noch losgehen will.

In Afrika ist aber auch Deutschland von einem schweren Mißgeschick heimgesucht worden. Die am Südufer des

Wiesbadener Streifzüge.

(Der Uebergang zum Winter. — Josef Kainz und die Frauen. — Frauen und Cigarren. — Das Mädchen, das so gerne arbeiten wollte. — Allerlei Symptome des Herbstes. — Wenn sich die Blätter färben. — Drei Fälle.)

Der Sommer hat auf französisch Abschied genommen, d. h. sich empfohlen, ohne Ade zu sagen. Gestern war er noch da und heute hatten wir das schönste Regenwetter mit einem feuchtwarmen Wind, so daß schleunigst das Leihamt in der Friedrichstraße gestürmt wurde, um den Herbstvaletot wieder zu erhalten.

Doch auch sonst merken wir, daß das Uebergangsstadium zum Winter naht. Wir merken es an der Thätigkeit der Kurverwaltung, welche allmählich das Programm für die Cyclustournee und Vorlesungen zusammengestellt und es diesmal auf Namen wie Mottl, Nikisch, Weingärtner, Junkermann, Onden und sogar Kainz abgesehen hat, diesen Kainz, der jetzt Berlin mit Wien vertauscht und der alle Damen in sich verliebt machte, diesen Kainz, mit dem ein gut Stück der Sudermann'schen „Ehre“ verbunden war. Wenn er hier erscheint, dann mögen die Ehemänner nur ja ihre Frauen bewachen und sich vorher deren Herzen ganz besonders zugethan machen, vielleicht, daß sie ihnen schnell den neuesten Hut oder das neueste Kleid kaufen.

Und übrigens hat ja der Recht, welcher die Frauen mit den Cigarren vergleicht und beginnt: „Eine Cigarre soll man nie, eine gute Ehefrau nie allein ausgehen lassen.“ Nun, da ich doch den Anfang verrathen, so darf ich wohl auch den Schluß dieser Vergleiche hierherfegen: Beide kommen mit unserem Munde in Berührung. Bei der Dame heißt man an, bei der

Zigarre heißt man ab. Bei beiden soll ein schönes Deckblatt anziehen. Wertwürdig, daß so viele Männer bei Damen und Cigarren die „blonden“ vorziehen. Hat man sie in vollen Zügen genossen, so werden sie meist sehr „wegwerfend“ behandelt. Mit den brennenden Zigarren bläst, mit den Damen meißelt man die Ringe und die erste Zigarre und die erste Liebe bleiben unvergeßlich.

Ich sehe manch schönes zürnenbes Augenpaar. „Natürlich, Sie mühten kein Mann sein, wollten Sie nicht mal Ihr Mütchen an den Frauen auslassen.“ Trösten Sie sich, so gefährlich ist es gar nicht. Ich habe die Frauen gern, sie sind nun einmal das nöthige Salz zum Leben und man lernt denn so allerlei Salze kennen —

Da ruhte ich neulich mal auf einer Bank auf dem warmen Damm aus. Kurz vorher hatte dort ein Mädchen Platz genommen, ganz hübsch und abgett gekleidet, aber mit einem furchtbar gelangweilten Gesichtsausdruck. Als höflicher Mensch schielte ich etliche Male zur Seite, so ganz unauffällig, so daß sie es nicht bemerken konnte. Und da fiel mir etwas auf. Sie schielte nämlich ebenso unmerklich für die Vorübergehenden nach mir.

Wah. Dann auf einmal ein tiefes qualvolles Seufzen, daß ich ordentlich zusammenschrak. Und als sich das nach einer kurzen Zeitspanne wiederholte, da konnte ich mich nicht mehr enthalten, zu fragen: „Aber, verehrtes Fräulein, sind Sie plötzlich krank geworden?“

Sie lächelte müde. „Krank? O nein. Aber ich finde das Leben so entsetzlich langweilig.“

Ich rüdte näher.

„Langweilig finden Sie das Leben? Ja, dem läßt sich doch leicht abhelfen. Amüsiren Sie sich doch. Machen Sie Touren, fahren, reiten, besuchen Theater.“

„Das kostet Geld und daran mangelt's. Sonst —“

„hm, hm. Aber dann würde ich arbeiten.“

„Das ist es ja gerade. Sie wissen gar nicht, wie gern ich arbeiten möchte. Aber es ist so schwer Arbeit zu finden.“

„Oho?“ meinte ich etwas verwundert.

„Doch, doch“, fiel sie schnell ein. „Zuerst wollte ich Dienstmädchen werden. Aber da mußte ich morgens um 4 Uhr aufstehen, den Herd putzen, Kaffee kochen, Einkäufe besorgen. — Das hielt ich nicht aus. Dazu war ich nicht stark genug. Und nach zwei Tagen mußte ich schon gehen. Man kann doch nicht verlangen, daß man vom frühesten Morgen bis zum späten Abend schuftet.“

„Rein, das kann man wirklich nicht.“

„Dann wollte ich Näherin werden. Aber das Gerassel der Nähmaschine machte mich nervös. Und die Arbeit ist auch so eintönig. Und von früh bis spät im Zimmer sitzen. Rein, das halte ich nicht aus.“

„Sie sind wirklich zu bedauern.“

„Hierauf versuchte ich, Verkäuferin zu werden. Doch da die vielen Menschen, die kaufen wollten, das ewige Hin- und herlaufen von einer Ladenecke zur andern, das Herumklettern auf der Leiter, da wäre ich nach 14 Tagen gestorben. Und ich möchte doch so gerne arbeiten.“

Und da sah sie mich wieder mit einem so sonderbaren Augenaufschlag an.

Tanganika-See angelegte Werft, auf der 250 einheimische Arbeiter unter Leitung des Oberleutnants Schloffer an der Zusammensetzung des Dampfers „Edwig von Wismann“ arbeiten, ist völlig niedergebrannt. Herr Schloffer hat bereits seinen Rückweg nach Deutschland angetreten, um die verlorenen Materialien neu zu beschaffen. In Folge dessen wird die deutsche Flagge in diesem Jahrhundert nicht mehr auf dem Tanganika-See wehen und nach wie vor beherrscht dort die englische Flagge allein das Feld. Deutschland kann dem jetzt nur ein Gegengewicht setzen durch die schnelle Inangriffnahme des Baues der ostafrikanischen Centralbahn. Der Kolonialetat für 1900 wird die nötigen Summen fordern. So kann dennoch verhindert werden, daß Handel und Verkehr im deutsch-ostafrikanischen Hinterlande den Briten und event. noch den Belgiern tributpflichtig werden.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 16. September.

Deutschland.

In Hofkreisen verlautet, König Georg von Griechenland werde an den schwedischen Jagden teilnehmen und mit Kaiser Wilhelm zusammenstehen.

Man meldet aus Berlin: In der Angelegenheit des Friedhofs der Märzgefallenen hat der Bezirks-Ausschuß nach längerer Beratung auf Abweisung der Klage des Magistrats erkannt, welche dieser gegen den Polizei-Präsidenten wegen Verweigerung der Bauerlaubnis für das Friedhofsportal angestellt hatte. Die Angelegenheit wird nun wahrscheinlich an das Oberverwaltungsgericht gehen.

Es verlautet, daß dem bayerischen Landtage alsbald nach seinem Zusammentritt eine Rothstands-Vorlage zu gehen werde.

Ausland.

Zur Transvaalkrise.

Das schon seit einigen Tagen erwartete englische Buch über Transvaal ist nun erschienen. Es beginnt mit Korrespondenzen über die sogenannte Verschönerung in Johannesburg, bringt einen Bericht des Gouverneurs von Natal über die Stimmung der Bevölkerung und die Korrespondenz von Transvaal. — Die Antwort Transvaals auf die letzte Note Chamberlains soll nach der Festsetzung im Raad heute England übermittelt werden. Sie ist ebenfalls in sehr verbindlicher Form gehalten. — Der Exekutivrat der liberalen Frauenvereine, der sich in London versammelt hatte, nahm eine Tagesordnung an, in der die aggressive Politik gegen Transvaal verurteilt wurde. — Lord Salisbury hat abermals den deutschen Botschafter empfangen. Diese zweite Zusammenkunft innerhalb dreier Tage wird in diplomatischen Kreisen lebhaft erörtert.

Die große Versöhnung.

Der Pariser Matin bringt die Meldung, der Ministerrat sei im Prinzip mit der Begnadigung von Drehsus einverstanden. Das diesbezügliche Dekret werde am 19. d. unterzeichnet. — Der „Figaro“ meldet, daß auch Offiziere für die Begnadigung seien.

Die Handelskammern von New-York und Boston protestieren gegen eine Boplotierung der Pariser Welt-Ausstellung. Man glaubt, daß infolgedessen die ganze Bewegung gegen dieselbe aufhören werde.

„Ja, Fräulein, dann muß für Sie wohl noch erst Arbeit erfunden werden.“

„So wird's wohl sein. Ich wollte schon 'mal unter's Theater gehen und singen. Aber das singen strengt mich furchtbar an. Und nun muß ich mich den ganzen Tag so langweilen, keine Menschenfelle, der man sein Leid klagen kann, abse zu Ihnen hab' ich Vertrauen, Sie sehen so — so — ich weiß gar nicht, wie Sie aussehen.“

„Nun wird's mir unheimlich. Und wenn mir's unheimlich wird, werde ich groß.“

„Immerhin noch nicht dumm genug, um mich von Ihnen nasführen zu lassen.“

„Sprach, stand auf und ging. Nur hörte ich noch, wie sie sagte:“

„Aber was denken Sie von mir —“

Eigentlich wollte ich davon sprechen, daß der Herbst naht. Man merkt's auch sonst noch. Die Vereine verkünden so allmählich ihr Winterprogramm, das ist immer das sicherste Zeichen, in den Schaufenstern werden die letzten Sommermoden zu bedeutend herabgesetzten Preisen angeboten, das ist noch sicheres Zeichen und dann fallen sich auch allmählich die Blätter draußen.

Ach ja, wenn sich die Blätter färben, das stimmt einen immer so melancholisch. Ein Todesahnen geht dann durch's Menschenherz und man sucht sich anzuschließen an eine mitfühlende Seele, um zusammen den Winter überstehen zu können.

Aber nicht hereinfallen dabei. Ich kenne eine Unmasse Beispiele erzählen, welche unglücklichen Stürze man gethan hat. Aber ich will mich damit begnügen, das schöne Verschen widerzugeben, das die Leiden dieses Radfahrer schildert. Das dürfte vollkommen genügen.

Drei Freunde saßen per Rad weitein,
Da fielen selbstredend sie hinein:
Der erste fiel in den Graben im Sau —
Er kam in einer Minute heraus.
In die Schänke fiel der zweite Mann —
Bei dem stand's freilich schon Stunden an;
Der Dritte fiel gar ins Ehejoch —
Dort küßt er und ächzet heute noch!

Die Regierung von Portugal besteht auf der Beibehaltung des Gesundheits-Cordons, da dieser unumgänglich notwendig sei zur Abhaltung der Pestgefahr. Der Eisenbahnverkehr ist heute wieder aufgenommen worden.

Hochwasser.

* Berlin, 15. September. Ueber die Hochwasser sind heute folgende Nachrichten eingelaufen: In Zwickau fällt das Wasser der Mulde langsam. Hier wurden zwei Brücken weggerissen. Ferner ist der 1897 eröffnete kürzlich neu in Betrieb gesetzte Schacht wiederum erloschen, wodurch auch andere Schächte gefährdet sind. In mehreren Fabriken mußte der Betrieb eingestellt werden. In Schlesien sind mehrere Rothbäden, die von Pionieren hergestellt worden waren, sowie kostspielige Damm- und Uferbauten fortgerissen worden. Bei Löwenberg ist ein Handelsmann in den Fluten umgekommen. In Passau ist die große Inn-Brücke auf's Höchste gefährdet. Das Wasser reicht bis einen halben Meter zur Brücke hinauf. Gestern sind zwei Personen auf dem Inn ertrunken. In der Nähe von Innsbruck ist infolge Ueberschwemmung ein Personenzug entgleist. Drei Beamte wurden schwer, vier Personen leicht verletzt. Auch in Oesterreich steigt die Donau noch immer. In Schärbin bei Vitz sind die Häuser zum Theile bis zum Dache unter Wasser. Mehrere Personen sind in den Fluten umgekommen. Am unteren Laufe des Langenbachs sind 22 Häuser zum Theile ganz eingestürzt, theils stark beschädigt. In Reunkirchen stürzte ein Haus ein, wobei ein Mann und ein Kind verschüttet wurden. In Steyr sind 5 Arbeiterhäuser eingestürzt worden.

* Gmunden, 15. September. Infolge Unteraufschung durch anhaltendes Hochwasser stürzte ein Theil der Traubrücke ein. Es blühten 20—30 Personen, die sich auf der Brücke befanden, in die Fluten gestürzt und ertrunken sein. Es regnet ununterbrochen.

Aus aller Welt.

— Eine Sprachen-Statistik. Ein deutscher Philologe hat seine Gelehrsamkeit auf dem Gebiete der Statistik erprobt und einen Vergleich aufgestellt über den Wortreichtum der Sprachen, welche auf der Welt gesprochen werden. An der Spitze dieser statistischen Liste steht die englische Sprache mit dem enormen Schatz von 260 000 Worten. An zweiter Stelle, allerdings erst nach einem langen Zwischenraume, folgt die deutsche Sprache mit 80 000 Worten. Sodann kommen die italienische mit 75 000, die französische mit 30 000, die türkische mit 22 500 und schließlich die spanische Sprache mit 20 000 Worten.

(1) Ein Dieb, der vom Monde herunter-
steigt. Man schreibt aus Paris: Ein Kaufmann aus der rue de la Michodiere kam des Abends aus seinem Geschäft nach Hause und fand vor der Thüre seiner Wohnung im fünften Stock einen Menschen, der wie ein Befessener hin und her lief und die drolligsten Sprünge machte. Auf die erstaunte Frage des Kaufmanns, was er hier treibe, antwortete das Individuum recht treuherrig: „Ach, wenn Sie wüßten, was mir passiert ist. Gestern Nacht besuchte mich ein Bewohner des Saturn und forderte mich zu einer Ballonfahrt nach dem Planeten auf. Ich schnürte mehrere warme Kleider in das Bündel, das ich hier in der Hand trage und folgte der Einladung. Als wir nach dem Monde gekommen waren, fiel mir ein, daß ich meine Familie in der rue Monsieur le Prince von der Ballonfahrt zu unterrichten vergessen hatte und bei daher den Bewohner des Saturn, den Ballon wieder zur Erde zu lenken. Der Kaufmann, der einen Wahnsinnigen vor sich zu haben glaubte und Mitleid mit dem Verirrten empfand, bedeutete ihm, daß er sich aber in der Adresse geirrt. Er befand sich in einem Hause der rue de la Michodiere und nicht in der rue Monsieur le Prince. Der angebliche Zerebranter schickte darauf eiligst unter tausend Entschuldigungen mit seinem großen Bündel. Als der Kaufmann kurz darauf seine Wohnung betrat, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ein Dieb seine Wohnung heimlich besucht habe. Der Einbrecher konnte nur das Individuum gewesen sein, das ihm die Geschichte von der Ballonfahrt nach dem Saturn erzählt hatte. Er eilte sofort zum Portier, doch dieser konnte ihm nur noch mittheilen, daß ein Mann mit einem großen Paket in einer Droschke soeben das Weite gesucht habe.“

Aus der Umgegend.

[1] Sonnenberg, 15. Sept. Aus den beiden letzten Sitzungen des Gemeinderaths sind die folgenden Beschlüsse zu bemerken: 1. Auf Grund mit Herrn Stadtrat Weis aus Wiesbaden getroffenen Verhandlungen wurde einem Antrage zugestimmt, wonach eine gründliche Reinigung des Rambahettes, soweit unsere Gemarkung darin in Betracht kommt, durch Arbeiter der Stadt Wiesbaden unter der Oberaufsicht des hiesigen Gemeinde-Werkmästers zur Ausführung gebracht werden soll, nachdem die Befestigung der Ufer des Baches mit Felsblöcken nimmermehr vor sich gegangen ist. — 2. In der Parkstraße, soweit dieselbe auf Sonnenberger Gemeindegebiet belegen ist, und zwar auf der Häuserseite, soll eine ca. 70 m breite Sturzrinne angelegt werden. — 3. Die Firma Hensch u. Kaesche in Wiesbaden beabsichtigt die Errichtung eines Gerätheschuppens auf ihrem Fischhaus in der Nähe der Stadelmühle. Ihr Vorgehen wurde unter den obigen Bedingungen widerruflich auf Genehmigung begutachtet. — 4. Ein Geleis der Herren Kaiser Christian Bach, Landwirt Carl Fischer und Landwirt Philipp Carl Wirth betr. der Festlegung der Grundstücklinie für ihre Hausgrundstücke im Ortsbering, geht zunächst an Herrn Stadtgeometer Bornhofen in Wiesbaden zur Aushandlung. — 5. Herr Georg Eh. dahier trägt sich mit dem Plan, seine Scheune an der Wiesbadenerstraße in ein Wohnhaus umzuwandeln. Gegen das bezügliche Vorgehen wurde nichts einzuwenden gefunden und die Genehmigung desselben zu bekräftigen beschlossen. — 6. Auf Genehmigung begutachtete der Gemeinderath auch ein Geleis des Herrn Zimmermeisters Heinrich Jakob Wagner, wonach dieser eine Holzremise auf seinem Gelände Wiesbadenerstraße 27 zu errichten vor hat. 7. Ein Vorgehen des Herrn Heinrich Penz von Wiesbaden betr. einen Willen-Neubau an der Wiesbadenerstraße wies die Versammlung wiederholt dem Hrn. Stadtgeometer

Bornhofen zur Begutachtung hin. 8. Die Lieferung des Bedarfs der Gemeinde an Petroleum auch für das laufende Jahr wurde der Firma Eduard Wehmann in Wiesbaden übertragen. 9. Eine aus dem Jahre 1871 herrührende lokale Polizei-Verordnung stellt den Wirtschaft-Besuch — es sei denn in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder, Meister usw. — von jungen Leuten im Alter von weniger als 17 Jahren unter Strafe. Eine neue Bezirks-Polizei-Verordnung regelt die Materie dahin, daß das Alter, bis zu welchem der Besuch von Wirtschaften verboten ist, um ein Jahr, also auf das 16. Lebensjahr — herabgesetzt wird und das Collegium faßt den Beschluß, die hier zu Recht bestehende Verordnung mit der neuerdings erlassenen diesbezüglich in Uebereinstimmung zu bringen. Es kann gar nichts schaden, wenn dann und wann die Verordnung etwas energischer gehandhabt würde. 10. Die Anschaffung von 50 Mtr. Sprinkenschlauch wird der Gemeindevertretung zur Genehmigung empfohlen werden. 11. Nach einem weiteren Beschlusse sollen zur Ausbesserung der Wiesbadener-Nambacher-Straße 30 abm. Basalt-Kleinschlag bezogen werden.

* Wiesbaden, 16. Sept. Die hiesigen Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen verzeichnen 1260 Wähler. Davon entfallen 5 auf die erste Klasse mit einem Steuerjahre von 51 839,30 M. — 6088,75 M., 109 auf die zweite mit 5976,05 — 489,00 und 1146 auf die dritte mit 486 M. und weniger.

* Frauenstein, 16. Sept. Herr Lehrer Link von hier ist mit dem 1. Oktober nach Oberlahnstein berufen worden.

* Hirschheim, 14. Sept. Für das Einliefern von vertilgten Samkern und Sperlingen sind bei der hiesigen Gemeindekasse im 1. Halbjahr 1899 14 M. zur Auszahlung gekommen. — Dem Carrousselbesitzer Grunewald aus Offheim wurde seitens des Gemeinderaths auf dessen Ansuchen gestattet, für die diesjährigen Kirchweihstage den Carroussel- und Schautsplatz zum Preise von 300 M. zu benutzen mit der Bedingung, daß die eine Hälfte sofort und die andere Hälfte dieses Betrages bei Eröffnung des Betriebes zu zahlen ist.

* Hochheim, 15. Sept. Am verflochtenen Sonntag hielt der hiesige Radfahrverein sein erstes Straßenrennen ab, welches in schönster Ordnung verlief. Das Rennen begann Vormittags 8 Uhr auf der Chaussee Hochheim-Wiesbach und wurde gegen 9 Uhr nach dem Hauptrennen beendet. Um 11 Uhr wurde ein Ehrenbecher ausgefahren, an welchem sich nur diejenigen theilnehmen durften, die beim ersten Rennen ohne Preis geblieben waren. An den Rennen nahmen ca. 15 Mann Theil. Zu Ehren der Sieger fand Abends im Frankfurter Hof ein kleiner Comers, sowie die Preisvertheilung statt. Den ersten Preis erhielt Herr Gg. Enders, den zweiten Herr Johann Horn, den dritten Herr Heinz Siegfried, den vierten Herr Rudolf Siegfried und den fünften Herr Johann Maier. Dem Ehrenbecher erhielt Herr Adam Weibacher. Nach der Preisvertheilung hielt der Präsident, Herr A. A. Müller, eine kleine Ansprache, welche mit einem kräftigen Al-Hell auf die Sieger endete. Herr Rudolf Siegfried dankte im Namen der Sieger recht herzlich für die verliehenen Preise und wünschte dem jungen Verein eine recht kräftige Blüthe und Gedeihen. An den Comers schloß sich ein kleines Tanzfränzchen, welches gegen 3 Uhr endigte.

* Eibingen, 15. Sept. Kommen den Sonntag, den 17. d. Mts., feiert unsere Gemeinde das Fest der hl. Hildegardis, der hohen Heiligen des Rheingaus, deren Reliquien in hiesiger Kirche aufbewahrt und an diesem Tage zu sehen sind. Man hatte der Hoffnung Raum gegeben, den Grundstein zu dem neuerbauten Hildegardis-Kloster an diesem Tage legen zu können, leider aber wurde das Vorhaben durch verschiedene Hindernisse vereitelt, so daß die Grundsteinlegung noch um ein Jahr verschoben werden muß.

* Camberg, 16. Sept. Der hier wohnhafte Führer der Centrumpartei, Herr Reichs- und Landtags-Abgeordneter Dr. Dieber, beabsichtigt, in den nächsten Wochen eine Reise nach unseren Colonien in Deutsch-Ostafrika zu machen und dürfte deshalb der nächsten Tagung des Reichstages nicht beizutreten.

* Niederbrecken, 16. Sept. Der Neubau unserer neuen Pfarrkirche schreitet rüstig vorwärts. In diesem Jahre wird nur das Kreuz fertiggestellt, während der Thurm im nächsten Jahre gebaut wird. Die neue Kirche, in neuem gotischen Stil erbaut, verspricht eine Zierde des ganzen goldenen Grundes zu werden.

* Eschhofen, 16. Sept. Wer seit etwa 3 Wochen hier an Eschhofen mit der Bahn vorbeifuhr, wird wohl mit Erstaunen die vielen Dreschmaschinen auf den Feldern der hiesigen Gemarkung bemerkt haben. Thatsächlich haben wir aber auch ein so vorzügliches Erntejahr, wie es wohl in den letzten 20 Jahren kaum dagewesen sein dürfte. Trotz der vielen fremden Elemente, die durch in unseren Ort gekommen, ist es doch noch nicht zu Ausschreitungen gekommen, gewiß ein gutes Zeichen für den gemäßigten Sinn der Eschhofener. — Am 2. Oktober findet unter hiesiger Kirche, der sogenannte Dietrichener Markt, statt. Hoffentlich macht der Himmel dann ein freundliches Gesicht und verwässert uns nicht die Freude, wie den Ankömmlingen, wo an verflochtenen Sonntag das ganze Dorf unter Wasser stand.

* Nalätten, 16. Sept. Eine Festwoche darf man ruhig die heurige nennen; denn am Sonntag hatten wir bekanntlich den hohen Besuch des Prinzen Nicolas von Nassau mit großem Gefolge, zur Befestigung des Kaiser-Wilhelm-Heims und am Dienstag kurz nach 5 Uhr traf Sr. Hochwürden der Herr Bischof von Limburg unter Völlerischen und Glöcknerischen hier ein. War auch am Sonntag schon unser Städtchen gefüllt, so sollte es doch am Dienstag zum ersten Empfang des Herrn Bischofs in seinem schlichten Schmucke erscheinen, unter Anderem waren 3 mächtige Ehrenporten aufgestellt, wie auch der Eingang zur Kirche einem Triumphbogen gleich. Lobend anerkannt muß werden, daß auch von Anderergläubigen, trotz einer von anderer Seite — leider — ausgehenden Parole die Häuser geziert waren, man darf ruhig behaupten, ein derartiger Besuch gilt nicht bloß der Religionsgemeinde, sondern er ist ehren für das ganze Städtchen, was auch Herr Pfarrer Krenz bei der Begrüßung des Herrn Bischofs unter Anderem bemerkte. Der vollständig erschienenen Gemeinde spendete der Herr Bischof nach seinem Empfang den bischöflichen Segen. Am Abend wurde ein Fackelzug arrangiert, dessen Leitung in den bewährten Händen des Herrn Sozialisten lag und nach demselben wurde von der Wiesbadener Fahnenfabrik und Feuerwerkerei, die im Uebrigen auch die Lieferung der notwendigen Fahnen und Wappen ausgeführt, ein glanzvolles Feuerwerk (leider war für das in großer Menge angeworbene Publikum zu wenig Platz für die Befestigung vorhanden) abgebrannt. Am Mittwoch wurde gefeiert und nach dem Nachmittags-gottesdienst hielt Sr. Hochwürden eine Religionspredigt ab, die sowohl für die theilnehmenden Geistlichen, bzw. Lehrer, wie auch für die Kinder als zufriedenstellend von Sr. Hochwürden bezeichnet wurde. Im Laufe des Nachmittags ließ sich der Herr Bischof des Kirchenvorstandes vorstellen, wobei er für jeden ein passendes Wort hatte. Gegen 8 Uhr Abends ertönte abermals ein Kanonenschuß.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. H. Rauch.
Sonntag, den 17. September 1899
Halbe Preise. Nachmittags 1/4 Uhr.
Zum 6. Mal.

Die Wahrsagerin. Nobilität!

Besetzt in 3 Akten von Josef Farno und Gustav Kiehl.
Regie: Albin Unger.
Herr Nordhausen. Gust. Schulze.
Seine Frau. Clara Krause.
Herr Schlegelmilch, Apotheker aus Sachsen. Käthe Erholz.
Herr von Kempinski. Hans Manuff.
Herr von Nordhausen's Tochter, seine Frau. Max Wiese.
Herr von Nordhausen's Tochter, seine Frau. Eise Tillmann.
Herr von Nordhausen's Tochter, seine Frau. Sofie Schenk.
Herr von Nordhausen's Tochter, seine Frau. Minna Hgte.
Herr von Nordhausen's Tochter, seine Frau. Hermann Kunz.

Ort der Handlung: Berlin.
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Ständchen.
Anfang 1/4 Uhr. — Ende 1/6 Uhr.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 2. Mal.

D e t t e.

Pariser Sittenbild in 4 Akten von B. Sardou.
Regie: Albin Unger.

Herr von Clermont-Latour.	Gust. Kollend.
Seine Frau.	Otto Kienischer.
Herr von Clermont-Latour.	Max Wiese.
Herr von Clermont-Latour.	Albert Rosenow.
Herr von Clermont-Latour.	Hans Manuff.
Herr von Clermont-Latour.	Albin Unger.
Herr von Clermont-Latour.	Gust. Schulze.
Herr von Clermont-Latour.	Ludwig Widmann.
Herr von Clermont-Latour.	Gust. Schiller.
Herr von Clermont-Latour.	Friedr. Schuhmann.
Herr von Clermont-Latour.	Hermann Kunz.
Herr von Clermont-Latour.	Eise Tillmann.
Herr von Clermont-Latour.	Sofie Schenk.
Herr von Clermont-Latour.	Marg. Jerida.
Herr von Clermont-Latour.	Minna Hgte.
Herr von Clermont-Latour.	Mary Janisch.
Herr von Clermont-Latour.	Clara Krause.
Herr von Clermont-Latour.	Ely Osburg.
Herr von Clermont-Latour.	Richard Krane.

Eine Kammerfrau, Gäste etc.
Es spielt im 1. Akt in Paris bei dem Grafen von Clermont-Latour, im 2. Akt bei Philippe La Roche in einem Hotel in Nizza 10 Jahre später, im 3. Akt in einer Nische der Gräfin Dorotea in Nizza, im 4. Akt in der Villa des Grafen von Clermont-Latour in Nizza.

Zeit: Gegenwart.
Graf von Clermont-Latour. Dr. Rauch.
Die größere Pause findet nach dem 2. Akte statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 1/10 Uhr.

Montag, den 18. September 1899.
Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

XVIII. Ludwig Gulda-Abend.
Regie: Albin Unger.

Die Z e c h e.

Schauspiel in 1 Akt.
Herr von Reigersdorf. Hans Manuff.
Seine Frau. Sofie Schenk.
Herr von Reigersdorf. Friedr. Schuhmann.
Herr von Reigersdorf. Hermann Kunz.

Ort der Handlung: Ein kleiner Badeort.
Hierauf:

Ein Ehrenhandel.

Auspiel in 1 Akt.
Herr von Reigersdorf. Gust. Schulze.
Seine Frau. Gust. Kollend.
Herr von Reigersdorf. Friedr. Schuhmann.
Herr von Reigersdorf. Marg. Jerida.
Herr von Reigersdorf. Clara Krause.
Herr von Reigersdorf. Ludwig Widmann.
Herr von Reigersdorf. Albert Rosenow.
Herr von Reigersdorf. Richard Krane.

Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt.
Zum Schluss:

Gräulein Wittwe.

Auspiel in 1 Akt.
Herr von Reigersdorf. Eise Tillmann.
Seine Frau. Otto Kienischer.
Herr von Reigersdorf. Max Wiese.
Herr von Reigersdorf. Minna Hgte.
Herr von Reigersdorf. Grete Müller.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Dienstags, den 19. September 1899.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Das fünfte Rad.

Auspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner.
Anton Geering. Dr. H. Rauch.

Wiesbadener

Militär-Berein.

Sonntag, den 17. September er.:

Ausflug nach Dohheim

(Wirtschaft von J. Rück, „Turnhalle“),
wie unsere werthen Mitglieder nebst Angehörigen
einladen.

Die Unterhaltung am dortigen Plage ist gesorgt.
Gemeinschaftlicher Abmarsch Nachmittags präzis
1 Uhr von der Ringkirche. 2921

Der Vorstand.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik.

Besuchteste Musikanstalt Wiesbadens.

Hauptinstitut: Wilhelmstrasse 12
Zweiginstitut: Taunusstrasse.

Beginn des Unterrichts: Dienstag,
den 19. September.
Anmeldungen jederzeit im Haupt-
institut durch den

2943 Director
H. Spangenberg, Pianist.

Organisation Deutscher Steinmehzen (Filiale Wiesbaden).

Am Sonntag, den 17. September, Nach-
mittags von 4 Uhr an, feiern wir im Lokale des
Herrn Franz Daniel („zur Waldlust“) unser

1. Stiftungsfest

verbunden mit Concert u. Ball

unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Frohfinn“.

Eintritt 50 Pfg., Damen frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
6115* Das Comitee.

Schierstein a. Rh.

Mein rühmlichst bekanntes Haus

„Drei Kronen“

bringe ich zur bevorstehenden Kirchweih (Sonntag,
den 17., und Montag, den 18. September)

in empfehlende Erinnerung.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Gäste,
wie jedes Jahr, „durch große Enten und ein
tadelloses Tröpfchen“ in gute Stimmung zu
bringen.

Für Tanzbelustigung ist durch ein gutbesetztes
Orchester bestens Sorge getragen.

Außer den bereits erwähnten Enten reichhaltige
Speisenkarte.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
A. Rössner Wwe.

NB. Herrschaften, welche per Wagen oder Rad
kommen und mein Lokal besuchen wollen, mache ich
darauf aufmerksam, daß die Straßensperre in dem
Falle nicht gilt. 2475b

Hochachtend

A. Rössner Wwe.

Turngemeinde Schierstein.

Während der Kirchweihstage (Sonntag, den
17., Montag, den 18., und Sonntag, den 24. Sept.)
bringen wir unsere

Halle

in empfehlende Erinnerung. Für gutes Bier, aus-
gezeichnete Weine, sowie eine reichhaltige Speisenkarte
ist bestens Sorge getragen.

An jedem der drei Tage von 4 Uhr Nachmittags ab:

Tanzmusik

von einem vorzüglichen Orchester.

Zu zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein
Der Vorstand.

NB. Unsere werthen Turngenossen der Umgegend
sind nochmals ganz besonders eingeladen. 2485b

Schnell-Sohlerei

mit Maßgeschäft

2723 von
Oskar Jermann, Wiesbaden,

9 Grabenstraße 9. 9 Grabenstraße 9.

Zur Verwendung kommen nur

erste Sorten Leder bei billigsten

Preisen und pünktlicher Bedienung.

Turn-Verein.

Sonntag, 17. September, Nach-
mittags 2 Uhr beginnend (nur bei günstiger
Witterung), findet unser diesjähriges

Abturnen,

verbunden mit Preisturnen der activen Turner und Jüng-
linge, auf dem im Distrikt „Hegelberg“ belegenen Turnplatz
statt. Beginn des Preisturnens: Vormittags 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Preisturnen in
der Turnhalle, Hellmündstraße 25, sowie Abends 8 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft

(mit Damen) statt. 2934
Hierzu ladet unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins
ergebenst ein Der Vorstand.

Saalbau „Drei Kaiser“.

Stiftstraße 1.
Heute, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Es ladet höflichst ein 1879 S. Kachinger.

Saalbau „Friedrichs-Halle,“

Mainzer Landstr. 2.
Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein X. Wimmer.
Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr. 1890

Bierstadt.

Saalbau zur Rose.

Heute Sonntag:
Grosse

Tanz-Musik,

prima Speisen und Getränke,
wozu ergebenst einladet 1065 Ph. Schiebener.

Bierstadt.

Heute, Sonntag im Saal „Zum Bären“:

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein 2302
Wilh. Sepp.

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Tanzgeld 40 Pfg. Glas Bier 12 Pfg

Zu billigsten Preisen liefert

Tapeten

und

Linoleum

in grösster Auswahl.

Reste unter Kostenpreisen.

Julius Bernstein,

2339 6 Marktstrasse 6.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche etc.,
auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige
ich sofort. 1728

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtsstrasse 24.

Damen-Fahrrad für 50 Mk.

sehr gut, zu verkaufen. 2915
Goldgasse 12.

Kohlen-Consum-Verein

(gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.

Vorzugliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien
jeder Art, als: melirte, Ruß- und Anthracitkohlen, Stein-
kohlen, Braunkohlen u. Cies-Preissets, Gold, Angünde-
(6) Der Vorstand.

Kleinste Anzahlung.

Unübertroffen

ohne jede Konkurrenz

Liefere ich ganze **Ausstattungen** sowie zur Ergänzung einzelner **Möbel und Polsterwaaren**

als: Schränke, Vertikows, Waschtische, Spiegelschränken, Spiegel, Nachttische, Bettstellen in echt und imitiert, Matratzen, Sofas, Divans, Chaiselongues, Garnituren etc. etc. in jeder Preislage

auf Abzahlung

mit kleinsten Anzahlungen und leichtesten Zahlungsbedingungen.

Für Herren:
Anzüge, Sacco's, Leberzieher,
Hosen u. Westen,
Krausen-Anzüge.

Für Damen:
Mäntel, Kragen,
Jacken etc. etc.
Mädchen-Mäntel.

Größte Auswahl in Manufaktur-Waaren

als: Julets, Bettzeuge, Damaste, Tischdecken, Kleiderstoffe in schwarz und farbig, Stiefel, Schirme, Uhren etc.

J. Wolf, Bärenstraße 5,
1., 2. u. 3. Etage.

Beamten u. Kunden erhalten
Waaren ohne Anzahlung!

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, sowie einem pp. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause

24 Moritzstraße 24
vis-à-vis der Gerichtstraße

Schweinemetzgerei

eine

eröffnet habe. Durch meine langjährige Thätigkeit in den größeren Geschäften, zuletzt in der renommirten Schweinemetzgerei von I. Kolb, Wellrichstraße, hier, bin ich im Stande, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht werden zu können.

Zum gest. Besuch ladet ein

Hochachtungsvoll

Joseph Müller

24 Moritzstraße 24 (vis-à-vis der Gerichtstraße).

2919

Marmorwerke Baldenstein,

Guido Krebs,

Zweigniederlassung Wiesbaden, Schlachthausstraße 18,

Marmor-, Granit-, Syenit-, Säge-, Schleif- und Drehwerke.

Lieferung aller Arbeiten für Bau-, Möbel- und Kunstgewerbe.

Specialität: Feuersichere und sehr dauerhafte Treppenbeläge.

Die Suppenanstalt

des

Wiesbadener Frauen-Vereins

wird am Montag, den 18. September wieder eröffnet.

Der Vorstand.

„Präsident Krüger“

Qualitäts-Cigarre, Handarbeit, unsortirt,
7 Stück 40 Pfg., empfiehlt

Hch. Eifert, Marktstrasse 19a.

Mahagoni-Cylinder-Bureau

zum Stehen und Sitzen, sehr praktisch und schönes Stück Möbel,
sehr billig zu verkaufen.

Goldgasse 12. druckerei von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Möbel-Verkauf!!

- 40 Betten (complete)
- 30 Kleiderschränke
- 20 Vertikows
- 20 Commoden
- 20 Küchenschränke
- 10 Sofas und Divans
- 200 Stühle

sehr billig abzugeben.

Joh. Weigand & Co.

Marktstr. 26 (Drei Könige).

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbureau.
SACK-LEIPZIG

Carl Koch, Yorkstr. 6.

Rath in Rechtsachen, Pitt- u. Gnaden-Gesuchen,
Ehe-, Gütertrennungs- u. sonstige Verträge,
Festreibung von Forderungen.

Geschäftsbücher,

Copirbücher, Copirpressen, Briefordner

Wilh. Sulzer, Inh. F. Schuck,

Telephon 616. Papierhandlg. Marktstrasse 11.

Niederlage der Geschäftsbücherfabrik, Buch- u. Drucker- u. Verleger-Verlag.

Gemeinsame Ortskrankenkasse: 8 1/2 Uhr Mittagsbesprechung „zu den 3 Königen“.

* Verkauf hat Herr Bontellier sein Haus Langgasse 13 für 145 000 M. an Herrn Rörwer.

* Personalien. Herr Bürgermeister Heß tritt morgen einen längeren Urlaub an. — Die Vertretung für den Herrn Polizeipräsidenten Prinzen v. Ratibor hat während der Dauer seines Urlaubes Herr Polizeirath Höhn übernommen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Paris, 16. September. Bis jetzt haben 142 Abgeordnete ihre Zustimmung zur sofortigen Einberufung der Kammer gegeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nunmehr auch die Gruppe Reine ihre Zustimmung geben wird. — General Mercier und der frühere Kolonialminister Lebon stellen, wie verlautet, für den nächsten Januar ihre Kandidatur für die Senatswahlen auf. — Der Ministerpräsident Waldeck-Rousselle empfing gestern Delegierte der sozialistischen und radikalsocialistischen Abgeordneten der Kammer und erklärte ihnen, daß die Beweise des Komplottes gegen die Regierung unwiderlegbar seien.

* Perpignan, 16. September. Wichtige Papiere sind bei dem Vice-Präsidenten des Royalisten-Clubs und bei einem Advokaten, dem Vorsitzenden des Nationalisten-Clubs beschlagnahmt worden.

* London, 16. September. Die Morgenblätter veröffentlichten die Thatsache, daß bei Einstellung der Freiwilligen in die Armee 50 Prozent sich Melanchole aus Gesundheitsrückichten abgewiesen werden mußte.

* Belgrad, 16. September. Wie verlautet, wird infolge Intervention einiger Großmächte nur der Attentäter Knezevic hingerichtet werden, während die anderen Angeklagten, falls sie das Standgericht zum Tode verurteilt, vom Könige begnadigt werden würden.

* Lemberg, 16. September. Die aus 4 Personen bestehende Familie eines Nachtwächters ist infolge Genußes giftiger Pilze gestorben.

* London, 16. September. aus Kingston wird gemeldet, daß ein neuer Cyclon in Antiqua ungeheuren Schaden angerichtet hat.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse

mitgeteilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Blefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Course	16. Sept. 1899
Oester. Credit-Actien	236.40	236.20
Disconto-Commandit-Anth.	191.—	190.90
Berliner Handelsgesellschaft	165.—	165.20
Dresdner Bank	161.60	161.80
Deutsche Bank	203.70	203.1/2
Darmstädter Bank	148.60	148.50
Oesterr. Staatsbahn	147.90	147.70
Lombarden	33.10	32.90
Harpener	190.1/2	190.30
Hibernia	209.1/2	209.30
Gelsenkirchener	194.1/2	194.1/2
Bochumer	259.3/4	259.30
Laurahütte	258.—	257.60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98.40	
3 %	88.10	
Preuss. Consols 3 1/2 %	97.90	
3 %	88.10	

Tendenz: schwach.

Bank-Diskont.

Amsterdam 4 1/2. Berlin 5. (Lombard 6). Brüssel 3 1/2. London 3 1/2. Paris 3. Petersburg u. Warschau 5. Wien 4 1/2. Italien. Plätze 5. Schweiz 5. Skandinav. Pl. 5 1/2. Kopenhagen 5 1/2. Madrid 4. Lissabon 4.

Familien-Nachrichten.

Abzug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 16. September.

Geboren: Am 10. Sept. dem Gärtner Philipp Müller

Wildschweine müssen in städtischen Rudeln vorhanden und selbst an Wölfen mag kein Mangel gewesen sein, da durch eine Verfügung vom 29. Januar 1819 die Vertilgung von Wölfen allgemein angeordnet und geregelt wird. Gerade in der Gegend, wo heute noch so viel über den Schaden geklagt wird, den Wildschweine verursachen, müssen schon von jeher diese Schwarzborken zahlreich sich aufgehalten und ihr Wesen getrieben haben. Hören wir z. B., was der Forstmeister Weigandt Meyer von Langenhain unterm 8. November 1589 an den Landgrafen von Hessen, der damals Landesherr des Eppsteiner Thales war, berichtet: „Ich habe mich nach wilden Seiden umgesehen und besinde am Hirtensborn zwei einzelne Schweine, zwei Lehen mit zwei Frischlingen esen sich in der Wildensassenen Bann, auch in Hattsteins Walde; ein Heuffgen großer Seio in der Thumsherrn (Domherrn) Walde; ein Heuffgen großer Seio in den Grünenden beneden der Neuenburg, esen sich daselbst und im Lörspacher Walde; am selbigen ohrst ein Schwein; ein Heuffgen großer Seio am Rausen-Borne, esen sich in der Lörspacher Walde, und daselbst herum; im Bahnholtz sieben große Seio, esen sich umfassen im Didenberger Walde; seindt unstath, gehen auch an der Langenheimer und Marzheimer Markt; am Bredenheimer Graben und der Hefelsthen unterscheidliche Heuffgen, esen sich in Wasser, Bredenheimer und Nordenstader Walde; in den Egen dem Heuffst-Busche zwischen Willensoffen und Bremthal

e. T. Gertrude Charlotte. — Am 9. Sept. dem Buchhalter Franz Piel e. S. Erich Max Joseph. — Am 13. Sept. dem Fuhrmann Heinrich Müller e. T. Martha Hedwig. — Am 12. Sept. dem Schiffsführer Ernst Machul e. S. Peter Anton Joseph. — Am 13. Sept. dem Maschinisten Karl Waffer e. S. Karl August. — Am 13. Sept. dem Maschinistenmeister Wilhelm Stritter e. S. Wilhelm August Heinrich. — Am 9. Sept. dem Tagelöhner Christoph Weisegel e. S. Heinrich August Fritz Martin. — Am 15. Sept. dem Tagelöhner Heinrich Bernhard e. S. Wilhelm August. — Am 13. Sept. dem Lehrer Heinrich Schol e. S. Walter. — Am 10. Sept. dem Steinhausergehilfen Christian Völck e. S. Johann Christian.

Aufgeboren: Der Wagner Jean Göbel hier, mit Elisabeth Dienstbach hier. — Der Spengler- und Installateurgehilfe Julius Herz hier, mit Rosa Keller hier. — Der Herrenschneider Karl Adde hier, mit Amalie Gemricher hier. — Der Kutscher Heinrich Schuhmacher hier, mit Wilhelmine Meyer hier. — Der Schlossergehilfe Heinrich Ehlig hier, mit Auguste Adorf hier. — Der Bierbauer Gustav Eduard Henneberger zu Cassel, mit Henriette Emilie Margarethe Bürger zu Färdenhagen. — Der Bureau-dienner Friedrich August Grosche zu Friedberg, mit Bertha Luise Vartenstein hier.

Verheiratet: Der Kaufmann Carl Schaeffer hier, mit Minna Jaeth hier. — Der Kellnermeister August Nehl zu Niederwalluf, mit Mina Schneider zu Hattenbrim. — Der Bergolder Karl Schäfer hier, mit Mathilde Stiehl hier. — Der Metzger Karl Dörst hier, mit Karoline Schäfer zu Viebrich a. Rh. — Der praktische Arzt Dr. med. Cuny hier, mit Sophie Weyerle hier. — Der Postassistent Peter Fischbach zu St. Goarshausen, mit Käthchen Schneider hier. — Der Tagelöhner Franz Hahn hier, mit Lina Franz hier. — Der verwitwete Zimmermann Heinrich Paul hier, mit Anna Wölz hier. — Der Kaufmann Robert Korthaus hier, Emilie Pinnerlohl hier.

Gestorben: Am 14. Sept. Fekner Moriz Spiz, 35 J. — Am 15. Sept. Helene, L. des Fuhrunternehmers Julius Stritter, 1 M. — Am 15. Sept. Gastwirth Carl Friesing, von Amdenburg, Gemeindebezirk Kadel, 37 J.

Königliches Standesamt.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Faver Kurz; für den Inseratenteil: Emil Sievers. Sämtlich in Wiesbaden.

Trauer-Hüte
in elegantem u. einfachem Genre
**Crep. Rüschen,
Schleier etc. etc.**
in grösster Auswahl.
A. Rheinländer,
Rheinstr. 15
(Ecke Wilhelmstr.).

Stärkend! Pflege dein Haar
Conservierend! Erfrischend! Wohlriechend! Ungezügelter Haarwuchs befördernd!

JAVOL

Statt Pomade. Schädlicher Linchuren oder Öl sollte Jedermann unbedingt im Interesse der Gesundheit Javol täglich gebrauchen.

Kräftige, geschmeidige, vollendet schöne, gesunde Haare.

Zu haben a. Fl. 2 M. in allen feinen Parfümeries, Drogerien auch in vielen Apotheken.

Nachlaß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 19. September cr. Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben, in meinem Auktionslokal

3 Adolfsstraße 3

unter Anderem nachstehend verzeichneten Gegenstände als:

1 schwarze Salon-Einrichtung bestehend aus Salon-garnitur (Canapee, 2 Sessel, 6 Stühle), 1 Salonsofa, 1 Vertilow, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2 Büstenfäulen, 1 eich. Speisezimmer-Einrichtung bestehend in Küch., Treben-, Ausziehtische, 12 Stühle und Spiegel, ferner einz. nuss. Buffet, 1 Vertilow, 2 Salongarnituren in Kameeltasche- und Plüschbezug, einz. Canapees, 1 Chaiselongue, eine Ottomane, Sessel, 1 eich. Kleiderkasten, 3 Betten mit Sprungrahmen und Kissenmatr., Nachtsche, runder, edel- und viereckige Tische, Stühle, Schreibtische, Pult, 4 Stühle engl. Salonmöbel (in mahag. als 1 Schreibtisch, ein Salonsofa, 1 Tisch, 1 Paravent), 1 nussb. Commode mit Toilette, 1 Kaffenschrant, 1 schwarze Stoffeilei mit Kasten für Bilder, 1 Kasten mit ca. 30 ausgebalgten Bildern, eine große mit Stoff ausgelegene Nippeltasche, 1 Cabinetstuhl und Bank, 2 sehr schöne schwarze Salonschränken mit weißer Marmorplatte (Boularbeit) und dergl. Tisch, eine Glaswand in eich. Holzrahmen, 2 prachtv. Goldtrümeauf, Kinderwagen, Rohrstuhl, Gartenmöbel, Büstenfäulen, Herd, Ofen, eine große Menge Küchengeräte, Gefindepott, Regulatoren und sonst. Uhren, Spiegel aller Art in Gold und Nussb. und schw. Rahmen mit und ohne Trumeaux, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Silberlachen, Meyer's Conversationslexikon, 1 Badestuhl m. Ofen, Oelgemälde und sonst. Bilder, Nippelachen, Stch- und Hängelampen, Küstels, Küchen- und Kochgeschirr und sonst noch Vieles

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden. 2497

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Theile meiner werthen Kundschaft, sowie den übrigen Einwohnern Wiesbadens und der Umgegend ergebe ich mit, daß ich mein Spengler- und Installations-Geschäft von der Ellenbogenstraße 5 nach

Bahnhofstraße 16,

Ecke Luisenstraße

(Eingang Luisenstraße),

verlegt habe. — Für das mir bis dato bewiesene Wohlwollen bedankend, bitte, daselbe mir auch fernerhin gütigst zu Theil werden zu lassen. 2944

Hochachtungsvoll

Karl Koch.

Kirchweihfest
zu Kloster Clarenthal.
Sonntag, den 24., Montag, den 25. September und Sonntag, den 1. Oktober, findet wie alljährlich unsere

Kirchweih

statt. Wir laden unsere Freunde, Bekannten und Fremden herzlich ein. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Auch findet

große Tanzmusik

statt. 24326

Die Fest-Wirth:

Heinrich Renfer, Philipp Boos, Friedrich Ay,
„zum Waldborn“, „zum Jägerhaus“, „Klostermühle“.

Anker-Chocolade.		Anker-Cacao.
Kronen-Chocolade.	F.A.D. Richter & Cie. Rudolstadt, Nürnberg.	Hafermaltose-Cacao.

„Airedale Terrier“ (Kriegshunde).

Von einem mit vielen ersten Ehrenpreisen in England prämierten „Champion-Allerton-Test“ aus Ia Hündin habe sechs Wochen alte Junge abzugeben. Eltern sind großartige Schutz- und Begleithunde. Näheres

Heinrich Lenz,
Zimmermannstraße 7



Neu!

Der Triumphstiefel

Neu!

ist der praktischste und bequemste Stiefel.

Kein beschwerliches Bücken! An- und Ausziehen nur ein Griff! Kein lästiges Schnüren oder Knöpfen!
Keine zerrissenen Schnürriemen! In der Weite verstellbar!

Allein-Verkauf



Ferdinand Herzog,



Marktstrasse 19.

Telefon 626.

WIESBADEN

Langgasse 44.

Webergasse 31/33.

Telefon 626.

2379



Alhalla-Theater.

Heute Sonntag, 17. September:

Vorstellungen 2

4 Uhr halbe, 8 Uhr einfache Preise.

In beiden das

grosse Saisonprogramm.

Nur Kunstkräfte allerersten Ranges.

Mr. Bargold,

Universalartist, in seinen staunenerregenden

Produktionen.

deutsch-ungarische Verwandlungssoubrette.

Waisen, Drahtseilakt.

der vorzügliche süddeutsche Humorist.

Attraction I. Ranges!

Die vier schwarzen Troubadoure!

Attraction I. Ranges!

mit ihren eigenartigen Neger-Gesängen.

Unvergleichlich künstlerische Leistungen. Bekannt

ihre, von sensationellem Erfolge begleiteten,

europäischen Tournées.

Wing, Soubrette (prolongirt).

Tanley's, die besten Hand- und Kopf-Akrobaten.

Signorina Margherita,

Leinwand in d. durch 1000 Glühlampen erleuchteten

Laube.

Wichtiger Verwandlungs-Tanzakt der Gegenwart.

Sensationell!

Vormittags 11 1/2 Uhr:

Frühschoppen-Concert

im Hauptrestaurant.

Nach der Abend-Vorstellung:

Frei-Concert

des Theater-Orchesters im Saal. 255/65

Patente

Gebrauchs - Muster-Schutz,

Waarenzeichen etc.

erwirkt

Ernst Franke,

Civ.-Ingenieur,

Goldgasse 2a, 1 St.

Nachkirche Weihe Rambach.

Gasthaus „zum Tannus“.

Zu unserer am Sonntag, den 17. September

stattfindenden

Nachkirche Weihe

halte meine Lokalitäten dem verehrten Publikum auf's

Beste empfohlen.

Von Mittags 1 1/4 Uhr ab:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

2490b

Ludwig Meister.

Für Regelfreunde empfehle ein großes Preisgegn.

1. Preis: 1 Herrenfahrrad.

Geschäfts-Übernahme.

Meiner verehrlichen Kundschaft und Nachbarschaft die

erg. Mitteilung, daß ich mit dem heutigen die seit Jahren

geführte Bäckerei an Herrn **Conrad Holfelder**

abgetreten habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen

Dank ausspreche, bitte ich, daselbe auch auf meinen Nach-

folger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Louise Hildebrand Wwe.,

Aldersstraße 27.

Höflichst bezeugend auf Vorstehendes werde ich

bestrebt sein, meine verehrliche Kundschaft und Nachbarschaft

nur auf's Beste mit prima Waare zu bedienen und

bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Conrad Holfelder,

27. Aldersstraße 27.

2949

Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

Die Fortbildungsschule für Mädchen beginnt wieder

Mittwoch, den 20. September,

Mittags 2 Uhr,

in der Schule Schulberg 12 nach folgendem Lehrplan:

1. **Allgemeiner Fortbildungs-Unterricht:** Einfach-
Buchführung, Correspondenz, Geschäfts-Kassche und kaufmännisches
Rechnen. Kursdauer 1 Jahr. 4 Stunden wöchentlich (Mitt-
wochs und Samstags von 2-4 Uhr). Schulgeld 6 Mark
pro Halbjahr.

2. **Englisch:** Kursdauer ein halbes Jahr. 3 Stunden
wöchentlich (Montags, Mittwochs und Samstags von 1-2 Uhr).
Schulgeld 6 M. pro Kursus. Gelehrt wird Englischsprechen, und
zwar im Ganzen nur soweit, als zur Bedienung Englisch redender
Geschäftskunden nötig ist.

3. **Stenographie** (System Stolze-Schrey): Kursdauer
ein halbes Jahr. 2 Stunden wöchentlich (Dienstags und Freitags
von 3-4 Uhr). Schulgeld 2 M. pro Kursus.

4. **Maschinenschreiben:** In der Volkshochschule (Friedrich-
straße 47) ist eine Schreibmaschine (System Remington-Sholes)
aufgestellt. Beim Ausleihen der Maschine können Männer und
Frauen jederzeit 4- oder 6-wöchentliche Übungskurse belegen;
täglich eine Stunde Übungszeit. Honorar 4 bzw. 6 Mark.

5. **Fließ- und Nähmaschine:** Nähen, Plücken, Umändern von
Kleidern, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche und ein-
fachen Kleidungsstücken. Kursdauer ein halbes Jahr. 4 Stunden
wöchentlich (Montags und Donnerstags von 4-6 Uhr). Schul-
geld 2 M. pro Kursus.

Das Schulgeld kann auf besonderes Ansuchen Bedürftigen
ganz erlassen werden. — In der Weihnachtszeit können, falls
sich dafür das Bedürfnis einstellt, längere Ferien eintreten. —
Anmeldungen zu sämtlichen Kursen nimmt entgegen Herr
Fabrikant C. B. Poths, Langgasse 19; zur Fließ- und Näh-
schule außerdem Fräulein Victor, Tannusstraße 13.

Wiesbaden, den 15. September 1899.

1941

Im Namen des Ausschusses:

Prof. Kühn.

Für die Schulkommission:

Rektor Müller.

Polster- und Dekorations-Geschäft

Louis Wolfert,

2894

Southern 29 Schwalbacherstr 29, Southern.

Großes Möbellager zu den billigsten Preisen.

Eigene Werkstätte.

Seere Delfässer,

große breite Fässer, geeignet
für Gärtnerien und Biegeleien,
zu verkaufen.

Seifenfabrik Poths,

5100 Langgasse 19.

Zwetschen, Zwetschen,
per Pfund 14 Pfg., Centner
13 Mark.

F. Müller,

Kroßstraße 23. 6133*

Eine größere Anzahl Weinfässer,

für Kesselswein geeignet, von
30 bis 150 Liter, sowie Viertel-
und Halbfäß billig abgegeben.

Geb. Wagemann,

5096 Quisenstraße 25.

Unterhaltenen Kinderwagen
mit Gummireifen billig abzu-
geben 6132*

Friedrichstraße 9, Seitenb. I

Neue Möbel, als: 1 zwei-
und 1 einthür. Kleiderschrank,
1 Verticow, Confol, 2 Küchen-
schränke, 2 Regale Bettstellen, lackirt,
Nachtschisch, Nachtschisch u. andere
Tische, Küchenschränke, Handtuch-
gestelle und Span. Wand bild. zu
verl. Näh. Fleischstraße 4, Part.
6131*

Umzüge

werden per Federrolle prompt
und billigst besorgt.

Kirchgasse No. 37,

Hinterh. 3. Stod. 6156*

Pflückobst

zu verkaufen

6140* Karlstr. 30, Hhs.

Bäckereinventar

z. f. gef. Off. mit Preis u. genauer
Ang. d. Inv. umgehend unter R.
C. 20, „Gen.-Anz.“ erbet. 6189*

Wegen längerer Abwesenheit ist
Verschiedenes zu verkaufen, darun-
ter russ. Büffet, Polstermöbel,
ein russ. Bärensessel m. Kopf und
Laken, sowie nur für Kenner u.
Liebhaber prachtvolle alte
Perser Teppiche. Näheres
Adolphstraße 24, Part. von 11
bis 1 Uhr. 5101*

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 17. September 1899.
191. Vorstellung.

Lauhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaed.
Regie: Herr Dornowas.

Landgraf von Thüringen . . . Herr Schwieger.
Herr Krauß.
Herr Müller.
Herr Costa.
Herr Engelmann.
Herr Reif.
Herr Kuffner.
Herr Brodmann.
Herr Gantner.
Herr Bosetti.
Herr Gutter.
Herr Baumann.
Herr Moscher.
Herr Ritter, Grafen und Edelleute, Edelknechte,
und jüngere Pilger, Sirenen, Rajaden, Sackantinnen.
Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hofs (Venus-)
im Hofs, in welchem der Sage nach Frau Holde (Venus)
sitzt, dann Thal am Fuße der Wartburg. Im 2. Akt: Die
Wartburg. Im 3. Akt: Thal am Fuße der Wartburg.
Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Beginn 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/4 Uhr.
Montag, den 18. September 1899.
192. Vorstellung.

Im weißen Rössl.

in 3 Aufzügen von Oscar Blumenthal und Gustav von
Kabelburg.

Regie: Herr Köchy.
Herr Schütz.
Herr Schwab.
Herr Reumann.
Herr Doppelbauer.
Herr Ulrich.
Herr Bender.
Herr Stehle.
Herr Robins.
Herr Ballentin.
Herr Gros.
Herr Gutter.
Herr Spiess.
Herr Dewitz.
Herr Schwarz.
Herr A. Hoevering.
Herr Engelmann.
Herr Rohmann.
Herr Gothe.
Herr Baumann.
Herr Otton.
Herr Koller.
Herr Martin.
Herr Gothe.
Herr Moser.
Herr Carl.
Herr Gert.
Herr Plate.
Herr Baumgrah.
Herr Lehmann.
Herr Bertram.
Herr Wink.
Herr Schmidt.
Herr Berg.
Herr Baumann.
Herr Gasse, Reisende, Dorflieder, Gebirgslieder.
Nach dem 1. Aufzuge findet eine längere Pause statt.
Beginn 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 9 Uhr.
Dienstag, den 19. September 1899.
193. Vorstellung.

Der Trompeter von Säckingen.

in 3 Akten, nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter thea-
trischer Ausstattung der Idee und einiger Original-Lieder aus
J. B. Schaffel's Dichtung von Rudolf Bunge.
Musik von Viktor F. Neßler.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Württembergischer Hof.

Hermit gestatte ich mir meine geehrten Freunde und Gönner
aufmerksam zu machen, daß ich von heute ab nur noch
sehr beliebte Wiener Export-Bier führe und zu-
meine Wirtschaft in empfehlende Erinnerung bringe.
Hochachtung

Georg Stockhardt,
Michelsberg 3.

Allgem. Krankenverein

Eingeschriebene Hilfskasse.
Der Allgemeine Krankenverein besteht nunmehr 38 Jahre,
seit dem Krankenversicherungsgesetz in jeder Weise, Mitglieder
nicht gezwungen werden einer anderen eingeschriebenen
Kasse oder der Ortskrankenkasse anzugehören, der monatliche
Beitrag ist 1 Mark 35 Pf.
Im Krankheitsfalle erhalten die Mitglieder 26 Wochen lang
1 Mark 20 Pf. Rente, sowie Arzneien und Heilmittel,
sowie auf Verordnung des Kassenarztes Spezialärzte.
Die Mitgliederzahl ist dermalen 1600, das Reserve-Kapital be-
trägt ca. 15000 Mark.
Aufnahmen werden jederzeit bei dem Vorsitzenden Friedrich
Mannsbaed, Markt 11, sowie bei dem Kassensührer W. Dorn,
Markt 32 I. entgegen genommen, wofür auch Aufnahme-
bescheinigungen ausgestellt werden.

Wiesb. Schützenverein.

Am Montag, den 18.
d. Mts., werden
8 Ehrengaben
auf Stand und Jagdstand
herausgeschossen.
Zu zahlreicher Beteiligung
ladet ein
Der Vorstand.

Tanz-Lehr-Institut
von
H. Schwab, Tanzlehrer.
Beginn des 1. Hauptkurses: Montag,
den 9. Oktober, für alle Kund- u. Gesellschafts-
Tänze. — Honorar 12 Mk., zahlbar in 3 Raten.
Anmeldungen nehme in meiner Wohnung
Römerberg 16 im Laden entgegen. 6150
Unterrichtsort: Marktstr. 26 (Drei Könige).

Einladung zum Abonnement
auf die
MÜNCHNER
Jugend
Illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben.
Mit Oktober 1899 beginnt ein neues, das
vierte Quartal
des vierten Jahrganges.
Preis pro Quartal 3 M. Einzelnummer 30 Pf.
Unter den künstlerisch-literarischen Wochenschriften
nimmt die „JUGEND“ die erste Stelle ein und ist die in-
teressanteste, meist gelesene und weitverbreitetste. Täglich
erwirbt sie sich neue Freunde, allüberall, wo deutscher
Humor und Lebensmuth eingebürgert sind.
Froh und frei — und deutsch dabei!
Alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer
nehmen Aufträge, auch auf die früher erschienenen Jah-
rgänge der „JUGEND“ entgegen. Die Jahrgänge von 1896 bis
1898, in je zwei Bände gebunden, und 1899, 1. Band, sind
zum Preise von M. 3.50 pro Band erhältlich, ebenso einzelne
Quartale und Nummern.
Prospekt und Probenummern kostenlos
München. Verlag der „Jugend“
(G. Hirth's Kunstverlag.)

Gratis-Zugabe!
1 Dose Caras-Präparat geben wir
gratis zu bei jedem Pfund Basse
von 80 Pfg. und höher
Buchthals Kaffee-Magazine:
Langgasse 7,
Webergasse 50, 18/153
Wellrichstraße 10.
Biebrich: Rathhausstr. 53.

Empfehle wieder meinen beliebten, weit u. breit bekannten
Lahusen's
Jod-Eisen-Leberthran
(100 Th. Thran 0,2 Jod-Eisen).
Der beste und wirksamste Leberthran. Geschmack be-
sonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.
Diesjährige Fällung besonders schön. Viele ärztliche Atteste
und Dankausagen. Dauer der Kur von Septemb. bis Mai.
Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk. Letztere Größe
für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets Leberthran
von Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so allein echt.
Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorrätig
in allen Apotheken Wiesbadens und Umgebung. 24896

Hosenträger
Portemonnaies
kauft man am billigsten bei
A. Letschert,
10 Paulbrunnstr. 10. 281.
Spielwaren- u. Haushaltungs-Artikel.

Tanz-Unterricht.

Geehrten Damen und Herren zeige ich hiermit er-
gebenst an, daß mein

Haupt-Tanzkursus
für alle der Neuzeit entsprechende Rund- und Gesell-
schaftstänze Anfangs Oktober beginnt. Honorar
mäßig. Gefl. Anmeldungen nehme ich in meiner
Wohnung Riehlstraße 7 freundlichst entgegen.
Unterrichtsort: „Zur Stadt Frankfurt“, Webergasse.

Anton Deller, Tanzlehrer.
Heute Abend:
Mehlsuppe.
„Drei Kronen“, Kirchgasse 23.
6141* F. Mack.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
Wiesbaden.
Am Montag, den 18. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
findet im oberen Lokale zu den 3 Königen, Marktstraße 26,
eine öffentliche Mitglieder-Versammlung statt,
in welcher über die einzuführende Familienversicherung be-
richtet werden soll. Wir laden daher außer den Ver-
tretern der Generalversammlung alle unsere Kassenmit-
glieder, welche sich bereits gemeldet haben, sowie diejenigen,
welche sich für die Sache interessieren, hierdurch ergebenst
ein und ersuchen um zahlreiches Erscheinen.
Namens des Kassenvorstandes:
Der Erste Vorsitzende:
J. C. Reiper.

Bekanntmachung.
Montag, den 18. September cr., Nach-
mittags 4 Uhr, werden in Kloppeheim:
1 Sämaschine, 1 dreischaariger Pflug,
1 Schaufelpflug, ca. 200 Etr. Heu,
ca. 50 Etr. Stroh
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung
versteigert.
Sammelpunkt am Rathhaus zu
Kloppeheim.
Wiesbaden, den 16. September 1899.
Fischberger,
Gerichtsvollzieher fr. A., 2916
in Vertr. des Ger.-Vollz. Wollenhaupt

Grosse Auswahl! Billige Preise!
Regulator mit Schlagwerk, 14 Tage
gehend, von 16 Mark an.
Robert Overmann
Uhrmacher & Goldarbeiter
Webergasse 28.
Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie!
Mass. gestemp. gold. Ring v. 5 Mark
an, Trauringe in allen Preisen.

Schuhwaaren
Versteigerung.
Morgen Montag,
Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im
Saale zu den
3 Kronen 3,
Kirchgasse 23,
ca. 300 Paar Schuhe und
Stiefel aller Art
für Damen, Herren und Kinder
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Georg Jäger,
Auctionator u. Taxator.
Helmundstraße 29. 6151*

Frankfurter Pferde-Potterie Ziehung: 4. Oktober bestimmt. 1 Loos Mk. 1.—, 11 Loose Mk. 10.—
Liste und Loosporto 25 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die Glückseligkeit
Carl Cassel, Kirchgasse 40 (gegenüber dem Storchentisch).

Gebrüder Dörner

3 Mauritiusstraße 3,

neben dem Balhalla-Theater,

als Special-Geschäft für fertige

Herren- und Knaben-Garderoben

überall bekannt.

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison
1899—1900.

Wir empfehlen in außerordentlich reicher Auswahl bei guter und solider Verarbeitung:

Herren-Anzüge, ein- und zweireihig,
in Cheviot, Kammingarn, Duxin u. Velour
von 15—45 Mk.

Herren-Frad-, Jaquet- u. Gehrock-
Anzüge in Kammingarn, Drape u. Tuch
von 28—50 Mk.

Herren-Radsportanzüge in Sack- u.
Joppen-Facon, garantiert wasserfest
von 12—30 Mk.

Herren-Paletots, ein- und zweireihig,
bis zu den hochmodernen Facons,
in Cheviot, Eskimo, Diagonal, Floconné
und Mattin
von 15—45 Mk.

Herren-Gabelots, Pelserinen- und
Hohenzollern-Mäntel, erstere
garantirt wasserfest, letztere mit langer
abknöpfbarer Pelserine
von 12—48 Mk.

Herren-Haus-, Jagd-, Sport- und
Touristen-Joppen in allen mög-
lichen Farben und Facons
von 8—20 Mk.

Herren-Winter-Lodenjoppen für
Geschäftsleute, zweireihig, hochge-
schlossen, mit Wulst und Russfaschen,
warm gefüttert, in allen Farben
von 6—15 Mk.

Herren-Schlafrocke
von 9—35 Mk.

Herren-Sackrocke, Hosen u. Hosen
und Westen von der einfachsten
bis zur elegantesten Ausstattung
in allen Preisen.

Sämtliche Ausrüstungsstücke für
die Jagd.

Herren- und Jünglings-Anzüge
für das Alter von 14—18 Jahren,
ein- und zweireihig, genau gearbeitet
wie die Herrenanzüge
von 12—30 Mk.

Tanzkunds-, Ball- und Gesell-
schaftsanzüge in Sack- u. Jaquet-
Facon
von 20—45 Mk.

Herren- u. Jünglings-Paletots
und Pelserinen-Mäntel in allen Farben
und Facons, nach engl. Schnitt
von 12—30 Mk.

Herren- und Jünglings-Loden-
joppen in allen Größen, warm ge-
füttert
von 5—10 Mk.

Knaben-Schulanzüge aus guten halt-
baren Wollstoffen in allen Facons
von 3—8 Mk.

Knaben-Lodenjoppen von 3 Mk. an
Lodenanzüge von 5 Mk. an

Knaben-Anzüge in Blousen- u. Jaden-
Facon, nur Neuheiten der Saison,
in Cheviot und Kammingarn, in blau
und grün, mit hellen und farbigen
Kragen
von 6—20 Mk.

Knaben-Gehack- u. Pel-Mäntel
in hochleganter Ausstattung
von 3—18 Mk.

Knaben-Schulhosen mit Leichen
von 0.80 Pfg. an

Arbeiter-Kleider

für alle Geschäftszweige, prima Näh-
arbeit, in Stoff, Zwirn, Halbtuch und
englisch Leder

zu fabelhaft billigen Preisen.

Niederlage und Alleinverkauf

ächter bayerischer u. Tyroler Loden-
Artikel, für Herren und Damen, der
Loden-Verandthäuser von Fritz
Schultze, Kgl. Post-München und
Rudolf Baur, Innsbruck (Tyrol).

Großes Stofflager

in- und ausländischer Fabrikate ausschließlich zur

◆ Anfertigung nach Maß ◆

unter Leitung vorzüglicher Zuschneider und nur tüchtiger
Arbeitskräfte. — Garantie für tadellosen Sitz.

Blinden-Anstalt

Walfmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Höglinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und
Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfleile etc.
Reparaturen werden schnell und billig neu geflochten, Körb-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51,

empfehlen die Arbeiten ihrer Höglinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und
Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohfleile etc.
Reparaturen werden schnell und billig neu geflochten, Körb-
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

3 Tische, 2 Meter lang,

für Schneider oder Bügelstisch, à 10 Mk., zu verkaufen. 2914
Goldgasse 12.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.
A. Leicher, Adelheidstraße 46. 970

Ein fast neuer Kinderwagen
wegzugeben zu verkaufen.
5942 Albrechtstraße 38, 4. St. 1.

Damentuch. rein-
wollen
mod.
Farb.,
feine
Appretur, liefert billig,
Muss. kostenfrei. Herm.
Bewier, Sommerfeld,
Bez. Frankfurt a. O., Tuch-
verandgeschäft, geg. 1873. 24166

XXVI.
Quedlinburger
Pferdelotterie

Ziehung 5. Okt. 1899.
Hauptgew. 5000 M. W.
1600 Gewinne im Werthe
von 25500 M.

Loose à 1 Mark bei den
General-Agenten Carl Krebs,
in Quedlinburg, I. Stassen,
und Th. Wachter, in Wies-
baden. 18/152
Wiederverkäufer erhalten
Rabatt.

Zimmerthüren

fertig mit Zubehör, sofort
lieferbar. Hässiges Lager,
20,000 Stück, empfehlen zu
bedeut. ermäßigten Preisen.
Zeichnungen und Preis-
liste gratis. 2091 b
Zippmann & Furthmann,
Düsseldorf.

A. Lungen

Station Oestrich-Winkel
Bahnst. Giltersbach
der Königl. Preuss. Eisenbahn
Expedition und
Möbeltransport.
Nichtwagen ein- u. zweispännig.
Postverbindung
von Stat. Oestrich-Winkel
nach Johannisberg
täglich 4 mal à Person 50 Pfg.

Sommersprossen

unfehlbar und einzig sicher in
kurzer Zeit gründlich zu ent-
fernen. Franco gegen M. 2.50
Briefmarken oder Nachnahme,
nebst lehrreichem Buch:
„Die Schönheitspflege“
als Rathgeber. Garantie für
Erfolg und Unschädlichkeit.
Glänz. Dank- u. Anerkennungs-
schreiben liegen bei. Nur dir.
d. Reichel, Cosm. A. Berlin,
Eisenbahnstr. 4. 2120b

Specialität:

Schweidische und austreins
amerikanische
**Zimmer-
Thüren**
Futter und Beklei-
dungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir u.
Musterlager:
Coblenz, Schlossstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager:
Frankfurt a. M., Niedenau 15
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Königshalle,

Faulbrunnenstraße,
sind noch zwei Vereins-
lokale einige Tage in der
Woche frei. 5082

Musikunterricht

(Clavier, Violine etc.) erth. gründl.
Otto Ribbe, Concertmeister,
2477 Dohrheimerstraße 18.

Milch, Butter, Eier

mit

Flaschenbier-Handlung

auf gleich oder 1. Okt. abzugeben.
Rbb. in der Exp. d. Bl. 5052

Fr. Wagner,
Wiesbaden, Hellmündstraße 52

Großes Lager
in
landwirtschaftlichen Maschinen

aller Art,
als: Säckelmaschinen, Rübenschnittmaschinen (Bruch-
mühlen), Schrotmühlen und Dreschmaschinen,
Pumpen aller Art für Wasser, Öl und
Reiserboirs in allen Größen, Wasser und Dampf-
leitungen, Transmissionsen zu den billigst. Preisen.
Reparaturen an allen Maschinen.
Preislisten gratis und franco.

Institut Ridder,

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungs-
Schule für Frauen und Töchter,
Pensionat und Erziehungs-Anstalt
für junge Mädchen,
Wiesbaden, 3 Adelheidstraße 3.

Am 18. Sept.: Beginn des Wintersemesters

Abtheilung I. Weibliche Handarbeiten:

Handnähen, Flicken, Stopfen, Wäsch-
nähen und Zuschneiden,
Kleidermachen,
Weiß-, Sout- und Goldstichen,
Putzmachen.

II. Schule für Zeichnen und Malen
(Aquarell, Öl u. dergl. m.), Holzschnitt
und Brand-Malerei, Gerbschnitt
Federzschnitt.

III. Sprach- und Fortbildungs-Kurse
Deutsch, Französisch, Englisch, Latein,
Geschichte und Kunstgeschichte,
Buchführungskursus (einfach
und doppelte Buchführung).

IV. Vorbereitung für das staatliche
Handarbeitslehrerinnen-Examen
Ausbildung zur Industrie-
Haushaltungs-Lehrerin.

V. Kochkurse u. hauswirthschaftl. Unter-
richt
Plattkurse.

Prospecte und nähere Auskunft durch die Vor-
sitzende

Antonie Schrant.

Anmeldungen täglich von 10—1 und 4—6 Uhr.

MAGGI
zum Würzen der Suppen

macht augenblicklich alle Suppen überraschend
gut und kräftig.

— Wenige Tropfen genügen. —

→ Vor Vermischungen wird gewarnt.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Vom Abbruch

der
Turnfesthalle unter den Eichen
verkauft wir sämtliche Bretter, Dachpapp
zu sehr billigen Preisen.

H. Carstens. W. Gail W.

Telephon Nr. 418. Telephon Nr. 418.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 218.

Sonntag, den 17. September 1899.

XIV. Jahrgang.

Die Neuformation der deutschen Feldartillerie.

In der 56. Reichstags-Sitzung am 14. März d. J. wurde bekanntlich als wichtigster Theil der Vorlage über die Friedens-Präsenzstärke des Heeres, die Neuorganisation und Vermehrung der Feldartillerie um 80 Batterien beschlossen. Diese Organisation wird mit dem 1. Oktober in Kraft treten und sich dann im Laufe des nächsten Jahres vollziehen. Es bedeutet diese Neuordnung den Abschluß einer Entwicklungsperiode unserer deutschen Feldartillerie, die eingeleitet wurde durch die Einführung des rucksacktragenden Nitropulvers, der dann die Konstruktion des neuen Feldgeschützes C/96 folgte. Letztere war bedingt zum Theil durch die eingetretene Verbesserung der Gewehre, hauptsächlich aber durch die mit dem neuen Pulver zu erreichenden großen Fortschritte in der Leistungsfähigkeit der Geschütze. Daß bei der Erneuerung des Materials alle schussfähigen und bellisthischen Fortschritte ausgenutzt wurden, ist selbstverständlich. Zugleich erzielte man größere Beweglichkeit durch Kolbverminderung. Die Versuche, welche in dem neuen Material ihren Abschluß fanden, haben ein halbes Jahrzehnt in Anspruch genommen. Das neue Geschütz ist an Wirkung und Beweglichkeit dem früheren Material C/73 ganz wesentlich überlegen. Bei guter Feuerleitung kann auf 2½ bis 3 km eine entscheidende unter Umständen selbst vernichtende Wirkung gegen die gewöhnlichen Truppen in einem geringem Zeitraum herbeigeführt werden. Selbst auf 5 km kann gegen eine nicht allzu verdeckt aufgestellte Batterie in kurzer Zeit ein beachtenswerther Erfolg herbeigeführt werden. Sind nun auch durch das neue Feldgeschütz größere Schussweiten, rasendere Flugbahn und dadurch erweiterter bestreichender Raum für senkrechte Ziele erreicht, so verlagert seine Wirkung sobald durch tiefere Ausrichtung und höhere Anstellung der Deckungsgräben der Verteidiger gegen direktes Feuer gedeckt ist. Gegen solche Ziele, wie gegen Ortshäuser und gedeckte Reserverstellungen bedarf man eines Wurfgeschützes mit großem Fallwinkel, wie wir sie früher bereits neben den glatten Kanonen als Haubitze hatten. Alle Staaten haben deshalb entweder Mörserbatterien (Russen) oder Haubitzenbatterien (Franzosen) für den Feldgebrauch eingeführt. Deutschland hat sich für eine 10,5 cm Haubitze C/98 entschieden. Drei Batterien zu 6 Geschützen bilden eine Abtheilung, deren jedem Armeekorps eine zugewiesen ist. Zur Lösung besonderer Aufgaben bestimmt, sollen sie, wie schon erwähnt, gegen gedeckte Ziele, sowie gegen verdeckt stehende feindliche Wurfartillerien verwendet werden, können aber auch an dem allgemeinen Artilleriekampf der Kanonenbatterien theil nehmen.

Als Grundzug bei der Neuorganisation der Feldartillerie ist festgehalten worden, daß jede Division schon im Frieden ihre Artillerie in der Formation besitzt, wie sie im Kriege bestehen bleiben soll. Die Corpsartillerie als solche wurde beibehalten. Die gesamte Feldartillerie, die bisher im Frieden dem Corpscommandeur unterstand, ist jetzt unter den Befehl der Divisions-Commandeure getreten, und dadurch in dauernden Verband mit den anderen Waffen gebracht. Jeder Division ist eine aus zwei Artillerie-Regimentern bestehende Artillerie-Brigade überwiesen. Jedes Regiment besteht aus zwei Abtheilungen zu je drei Batterien. Hierdurch ist die Uebereinstimmung des Friedensverbandes mit der Truppeneintheilung im Kriege hergestellt. Ist nun auch die Corpsartillerie dadurch in Wegfall gekommen, so bleibt naturgemäß die Befugnis des Corpscommandeurs bestehen, sich bestimmte Artillerieformationen zu reservieren und sie auf den Stellen einzusetzen, an denen es ihm nöthig erscheint.

Die Vermehrung der Feldartillerie war begründet in der Anforderung pro Corps eine Haubitzenabtheilung zu 3 Batterien aufzustellen. Das würde für die 23 Corps 69 Batterien betragen. Zur Durchführung der Normalformation waren außer diesen 69 Haubitzenbatterien noch 11 Kanonenbatterien erforderlich, so daß im Ganzen 80 neue Batterien eingerichtet wurden.

Die Nummern der Haubitzen-Regimenten, welche bisher denen des Armeekorps gleich waren, stimmen jetzt, aus einer Ausnahme abgesehen, mit denen der Divisionen überein. Von den beiden Brigaden des Armeekorps ist immer die reitende, der anderen die Haubitzenabtheilung zugewiesen.

Nach Durchführung der Neuorganisation im Herbst 1900 wird die deutsche Feldartillerie 94 Regimentern und 744 Batterien zählen. In Verbindung mit der Einführung des schnell feuernden Geschützes C/96 und der Haubitzen, sowie der wesentlich erleichterten Reitenden

Artillerie stellt sich diese Organisation als eine sehr wichtige Verstärkung unserer nationalen Wehrmacht dar. Sie trägt wesentlich dazu bei, unserem Volke und Vaterlande den ihm gebührenden Platz unter den Mächten und damit den Frieden des Continents zu sichern.

Aus aller Welt.

— Wo Werra sich und Fulda küssen. An der Stelle, wo die beiden Flüsse Werra und Fulda bei Hann. Münden zusammenströmen, an der Spitze des eine Insel bildenden Tanzwerders, ist jetzt ein großer Felsblock im Gewicht von etwa 70 Centnern gesetzt worden. Es ist einer der ertastlichen Blöcke, wie sie sich in unseren bergigen Wäldern vielfach vorfinden, ein Quarzit, welcher nunmehr die Stelle bezeichnet, wo die Werra entsteht. Am Sabbatage fand die feierliche Einweihung des Steines statt, der auch mit einer Inschrift über die Entstehung der Werra versehen ist. Den Stein hat ein Kaufmann Ratermann aus Bremen auf seine Kosten hier anbringen und mit einer von ihm verfaßten eingetragenen Inschrift versehen lassen, die folgendermaßen lautet:

Wo Werra sich und Fulda küssen,
Sie ihren Namen büßen müssen,
Und hier entsteht durch diesen Kuß
Deutsch bis zum Meer der Werrafluß.

— Wie die Alten saßen. Drehfuß im Berliner Thiergarten zu finden, so schreibt ein Mitarbeiter der Voss. Ztg., das hatte ich nicht erwartet. Und doch fand ich ihn gelegentlich einer kleinen Szene, die ich beim Spaziergang beobachtete. Da hatte sich auf einer Bank am Goldschloß eine Gesellschaft Berliner Jungen zusammengefunden, die, wie ich von einem Nachbarplatz rasch mit Ergötzen feststellte, „Kriegsgerichte in Rennes“ spielte. Auf der Bank saßen die Richter; zwar waren es nur drei an der Zahl, aber sie hatten Würde für sich. Vor ihnen, inmitten eines Biered, das mit dem Lineal in den Kniebogen gezeichnet war, stand, von dem „Gendarmerie-Offizier“ mit gezogenem Regenschirm bewacht, der unglückliche Angeklagte. Rechts von ihm hatten die Verteidiger Aufstellung genommen. Ringsherum tummelten sich noch einige andere jugendliche Mitbürger, die offenbar noch keine Rollen erhalten hatten. Schon hatte der Präsident sich erhoben, da entstand unter dem versammelten Volk eine fürchterliche Reiterei; ein hübscher Krauskopf wehrte sich verzweifelt gegen eine Menge „schlagender“ Gründe, die von den Genossen mit großer Selbsteigenschaft geltend gemacht wurden, und die Würde des Kriegsgerichts war erst wieder hergestellt, als der Empörer mit einem trotigen „Ich spiel nicht mit!“ das Weite gesucht hatte. Jetzt stand er in meiner Nähe und sah, mit verzweifelter Ausdrucksweise, von fern zu, was die Andern machten. „Weshalb haben sie Dich denn so verurtheilt?“ fragte ich theilnehmend. Er sah mich von der Seite an und die Thränen kamen ihm wieder in den Augen. „Ich hab' Meccer sein sollen“, sagte er schluchzend. „Und das war mir zu gemein. Jetzt paßt mir der ganze Krempel nicht!“ Sprach's und schlug sich seitwärts in die Blöße.

— 2 Mal zum Tode verurtheilt. Zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilte im April dieses Jahres das Schwurgericht zu Hamburg den 54 Jahre alten Weber Friedrich Wilhelm Fischer aus Bernau bei Berlin, wegen Raubmordes, begangen an der Ehefrau Riehn in Altengramme bei Altona. Gegen dieses Erkenntnis hatte der Verurtheilte Berufung eingelegt, worauf das Reichsgericht das Urtheil eines Formfehlers wegen aufhob und die Sache zur neuen Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwies. Das neue Urtheil lautete auf dieselbe Strafe, und die daraufhin wiederum eingelegte Berufung ist jetzt vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden.

— Mit 84 Jahren Mutter zu werden, das kommt nicht alle Tage vor. Dem russischen Blatte „Narod“ zufolge hat eine 84jährige Greisin auf der Piegels von Balaschew in Kaspino zwei Mädchen auf einmal das Leben gegeben. Eines der Kinder starb bald nach der Geburt, das andere und die greise Mutter sollen wohlaufliegen. Wittwe ist, dem „Narod“ zufolge, die „junge“ Mutter noch obenrein.

— Der Polizist als Kammerjungfer. Die Pflichten, die ein Londoner Polizist zu erfüllen hat, haben eine interessante Bereicherung erfahren. Bisher gehörte es u. A. zu den sozialen Funktionen der Polizei, alte Frauen, die unsicher auf der Straße gehen, zu führen und vorübergehenden Passanten jeder Zeit Auskunft zu erteilen, wie viel Uhr es ist. Nun scheint es auch zu den Obliegenheiten eines Londoner Polizisten zu gehören, auf der Straße Kammerjungferdienste zu leisten. In einer Londoner Straße zeigte sich unlängst — es war in einer drückend schwülen Nacht — eine junge Dame, die bloß mit dem Unterrock bekleidet war und ihre übrigen Kleidungsstücke unter dem Arm trug. In dem Polizeibericht heißt es, daß die „junge Dame ein sehr intelligentes Aussehen“ hatte. Ein Konstabler näherte sich ihr, und als sie seiner Aufforderung, sich unerbittlich anständig anzuziehen, unter Hinweis auf die große Hitze nicht Folge leisten wollte, ergriff er

rasch entschlossen ihre Kleider und zog die junge Dame mit großer Geschicklichkeit in Gegenwart einer vor Erstaunen stummen Volksmenge an. — Die Dame hatte esch nach weniger Zeit wegen anstößigen Benehmens auf der Straße zu verantworten. Sie kam mit einer Geldstrafe von 5 Pfund, davon. Der Name des pflichttreuen Polizisten wird in dem offiziellen Polizeirapport verschwiegen.

— Abgefärbt. In dem hübschen englischen Badeorte Margate erzählt man sich folgendes nette Geschichtchen, das bezeichnend ist für die noblen, selbstlosen Gefühle, die oft in jugendlichen Mädchenherzen schlummern. Zu einem kleinen Kreise übermüthiger junger Damen, die für die Dauer des Strand-aufenthaltes treue Freundschaft geschlossen, gesellte sich unlängst noch das anmuthige, vertrauensselige Töchterchen eines in der „City“ sehr bekannten Börsenmannes. In ihrer Harmlosigkeit erwähnte die „Neue“, daß sie zu dem nahe bevorstehenden Tanz-feste eine decolletirte Toilette anziehen werde. Unter den anderen jungen Mädchen besand sich keines, das sich diesen Luxus gestatten konnte. Sie waren alle zu sehr verbrannt und hatten zum Ueberfluß jene sogenannten Salznäpfschen aufzutreiben. Der Gedanke, daß die Neugekommene ihren theilsächlich sehr schönen Hals zur Schau tragen würde, war daher Allen sehr unangenehm. Das mußte auf jeden Fall verhindert werden. Am Vormittage des wichtigen Tages, als die jungen Damen wie gewöhnlich gemeinsam baden wollten, machte die „Neue“ die Wahrnehmung, daß ihr Bade-Anzug vollkommen durchnäßt war. Sofort wurde ein für derartige Fälle in Bereitschaft gehaltenes Kostüm herbeigeholt. Es war ein hübscher, schwarzer Anzug mit hochrothem Kragen und schien noch ganz neu zu sein. Da das Wetter ungewöhnlich warm war, blieb man sehr lange im Wasser. Als die übermüthigen Nymphen endlich den Wellen entstiegen und sich lachend und plauernd anzusehen begannen, zeigte es sich, daß die zartbalsige Witz über und über mit rothen und schwarzen Streifen bedeckt war. Der „Reserve-Badeanzug“ hatte abgefärbt und zwar vollkommen echt. Am Abend erschien die „Neue“ ebenso wie ihre heimlich sich „astobenden“ Gefährtinnen in einer bis zu den Ohren hinaufreichenden Toilette.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Wiesbaden.

Geboren: Am 1. September dem Schlosser Heinrich Urban e. T. — Am 1. September dem Schlosser Karl Dori e. S. — Am 2. September dem Zigarrenmacher Thomas Auchenbrod e. T. — Am 2. September dem Tagelöhner Valentin Böhl e. T. — Am 2. September eine uneheliche Tochter. — Am 2. September dem Tagelöhner Wilhelm Dönges e. S. — Am 2. September dem Fabrikarbeiter Johann Anton Trautmann e. T. — Am 3. September dem Tagelöhner August Schürfe e. S. — Am 3. September dem Bäckermeister Hermann Schröder e. T. — Am 4. September dem Fabrikarbeiter Heinrich Weigel e. S. — Am 4. September dem Steinmetz Vincenz Rauhof e. S. — Am 5. September dem Schreiner Otto Pegen e. T. — Am 6. September dem Tagelöhner Paul Müller e. S. — Am 9. September „Zimmermann Friedrich Hiffke e. T.

Proklamiert: Der Schuhmann Peter Wedessen zu Hannover und Marie Philippine Eisenbraun hier. — Der Weichensteller Joseph Georg Bouffier hier und Franziska Mischlau zu Erbach. — Der Chemiker Dr. phil. Karl August Heinrich Fette hier und Johanne Gehrenbeck zu Wiesbaden. — Der Maschinist Johannes Marquardt hier und Philippine Christine Land zu Dohheim. — Der Instrumentenmacher Karl Paul Robert Kaiser und Hedwig Rosette Schlegel, beide hier. — Der Großh. luxemb. Hofkellner Georg Hermann Zudmeyer hier und Emma Emilie Adam zu Wiesbaden.

Verheiratet: Am 2. September: der Küfermeister Heinrich Adolf Philipp Braun und Katharina Johanneette Seifert, beide hier. — 3. der Fabrikarbeiter Heinrich Jörn hier und Wilhelmine Leininger zu Wiesbaden. — 10. der Kunstschlosser Karl Friedrich Deuser und Katharine Jakobine Jacob, beide hier. — 10. der Schreinergehilfe Albert Spriestersbach hier und Louise Elisabeth Wilhelmine Sack zu Rödorf.

Gestorben: Am 1. September: Heinrich Wilhelm, Sohn des Deconomieverwalters Fidelis Schmid, 2 Monate alt. — 2. Anna Wilhelmine, Tochter d. Tagl. Heinrich Rah, 3 M. alt. — 2. Katharine Babelte geb. Wagner, Ehefrau des Tünchers Philipp Uhl, 47 Jahre alt. — 3. Margarethe Elisabeth, Tochter des Tagl. Franz Dieh, 3 Monate alt. — 4. Luise, Tochter des Tagl. Philipp Schupp, 4 Monate alt. — 4. die Näherin Elisabeth Tint, 81 Jahre alt. — 7. die Fabrikarbeiterin Christine Kram, 21 Jahre alt. — 7. die Ehefrau des Fabrikarbeiters Anton Fürst, Maria Crescentia geb. Hugel, 64 Jahre alt. — 7. Hermann Ludwig, Sohn des Landmanns Friedrich Ludwig Eisenberger, 21 Tage alt. — 8. die Wittwe Reil, Maria geb. Wehnert, 63 Jahre alt. — 10. Georg Peter, Sohn des Tagl. Karl Martin Eberg, 3 Monate alt. — 10. der Hausbursche Josef Edhold, 19 Jahre alt.

Zum Wohnungswechsel

empfehle mein Lager
**Abgepassten Teppichen,
Gardinen, Tischdecken,
Portiären, Schlafdecken,
Vorlagen, Läuferstoffen,
Angora- und Ziegenfellen**
etc. etc.

wegen Räumung des Lagers

zu sehr billigen Preisen.

2901

Julius Moses

Kl. Burgstrasse 11, 1.

NS. Auf zurückgesetzte Dessins in
obigen Artikeln wird noch extra 10 %
Rabatt bewilligt.

★ Voranzeige. ★

Ganz Wiesbaden und Umgegend soll es wissen.

Welt-Bergnügungs-Etablissement

(Theater-Variété und Concerthaus 1. Rang)

„Zum Bürgersaal“

40 Emserstraße 40,

unmittelbare Haltestelle der elektr. Bahn, unweit der Schwalbacherstr.

Feinstes und vornehmstes Etablissement
verbunden mit 1. Wiener Cafe.

Säle von 600 und 200 Personen fassend,
total neu renoviert und der Zeitgeist respektive im großstädtischen
Styl hergerichtet.

Außer den geräumigen Sälen im extra an der Straße gelegenen
150 Personen fassenden Lokal

Tages-Restaurant. — In Küche u. Getränke.

Eröffnung am 1. Oktober 1899

mit ganz andersartigem, reichhaltigen Programm.
Es wird den verehrlichen Besuchern und nicht zum allerwenigsten
dem pp. Familien-Publikum durch erstklassige Darbietungen
wie z. B. vornehmste Damen-Capellen, in- und ausländische Musik,
Gesangs- und Tanz-Ensembles, Instrumentalisten, Tyroler-Gesell-
schaften etc. etc. großartige und weitgehendste, für den einzelnen mi-
ser wenig Kosten verbundene Unterhaltung geboten werden, sodass
das Welt-Bergnügungs-Etablissement „Zum Bürgersaal“
eine Lieblingsstätte der einheimischen wie auswärtigen Bevölkerung
werden wird.

Die nähere Bezeichnung des imposanten Eröffnungs-
Programms, sowie die Einteilung der Plätze und
Preise wird rechtzeitig vor dem 1. Oktober c. an dieser
Stelle und an den Anschlagtafeln etc. bekannt gegeben
werden.

Die Direction.

„Restaurant z. Taunus“

Nr. 3. Lahnstraße Nr. 3

empfehle meine nahe der Stadt an der Chaussee nach Clareuthal
schön und frei gelegene Wirtschaft.

Großer schön angelegter Garten

besonders für Vereine, Gesellschaften etc., zur Abhaltung von
Festlichkeiten geeignet.

ff. Bier, prima Apfelwein, reine Weine,
anerkannt vorzügliche Küche.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Gg. Lotz.

„Zur Klostermühle“

bei Wiesbaden (10 Min. von der Stadt) beliebter Ausflugsort

Sommerfrische — Milch — Pension.

Großer schattiger Garten mit Halle u. Terrasse
Gute Restauration. — Mäßige Preise. — Telefon 796.

Spezialität:

2902

— Täglich zum Kaffee frische Waffeln. —

Inhaber **Friedr. Ay.**

Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß
Anfang Oktober mein Haupt-Tanz-Kursus für
Damen und Herren im Saale des „Hotel Bahn“ be-
ginnt.

Ferner beginnt ein Extra-Tanz-Kursus Anfang
November, wozu ich freundl. einlade.

Die Ertheilung von Privatunterricht beginnt
schon jetzt und nehme ich gesl. Anmeldungen in meiner
Wohnung Hermannstraße 28 I. Stg. oder in meinem
Laden Michelsberg Nr. 4 freundlich entgegen.

In meinen Kursen lehre ich folgende Tänze: Polka,
Kaiser Polka, Kreuz-Polka, Tyrolenne, Polka-Mazurka,
Polka pique, Rheinländer, Walzer, Venetia-Walzer,
Menuet, Walzer, Rignun, Pas de patineurs, Pas de
quatre, The Washingtonpost, Francaise (Contredanse),
Ganciers, Menuet a la reine, Gavotte der Kaiserin,
Graziana, und event. Tarantella.

Ferner übernehme ich Ballleitungen, nur bitte ich
um rechtzeitige Aufträge.

6014

Hochachtungsvoll

Julius Bier,

Lehrer der Tanzkunst

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Manufakturpapier

ist in der Expedition d. Blattes zu haben.

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von
Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der
Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten
Section an frei sprechen. Unterricht von 8—12
und 3—10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den
Director G. Wiegand.

Unterricht im Zuschneiden

und Maßnehmen sämtl. Damen- u. Kinderkleider nach anerkannt
einfacher Methode, in 8—10 Tagen erlernbar. Wiener, Engl. u.
Pariser Schnitt. Vorzügl. prakt. Unterricht. Jeden Montag neue
Schülerinnen-Aufnahme. Costüme werden zugeschnitten, sowie alle
Arten Schnittmuster zu haben bei

Joh. Stein, acad. geprüfte Lehrerin,
Bahnhofstraße 6, im „Adrian“-Hause.
Eingang durchs Thor, im Hofe 2 St. l.



Victoria-Fahrräder

**Vornehmste
deutsche Marke.**

Vertreter für Wiesbaden:

Ernst Zimmermann,
Tannusstraße 22.

Fahrschule * Reparatur-
Werkstätte. 1971

Thatsachen beweisen!

Man vergleiche Preise u. Qualitäten
und man findet bestimmt die grössten
Vorteile beim Einkauf von

Schuhwaaren

In der Niederlage der Mainzer Mech-
Schuhfabrik Ph. Jourdan von Gustav
Jourdan, 2531

Wiesbaden,

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse.

**Streng feste Preise auf
jedem Paare verzeichnet.**

Explosion! Feuer!

FAST täglich liest man
in den Zeitungen, dass
eine Petroleum-Lampe
explodiert ist und dadurch ein Schaden-
feuer entstanden, dann und wann auch
ein Menschenleben vernichtet worden
ist. Ungefähr 23% sämtlicher Brand-
fälle entstehen durch die Verwendung von
Petroleum. — Wodurch schützt man sich
vor dieser Gefahr? Man brenne

Kaiseröl

von der
Petroleum-Raffinerie
vorm.

August Korf, Bremen.

das beste und feuersicherste Petroleum!
(Abtest 50—52° = Amerik. Test 175°).
Kaiseröl explodiert nicht. Bei diesem
Gebrauch ist selbst beim Umfallen der
Lampen

Feuersgefahr aus- geschlossen!

Sonstige
Vorzüge:

Wasserhelle Farbe,
vollständig geruchlos,
hervorragend helles,
sparsames Brennen!

Zu beziehen durch alle besseren Colonial- und
Materialwaren-Geschäfte, in denen Plakate mit Schutz-
marke aushängen. 2886

Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt.

Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“
verkauft, macht sich strafbar.

1000 Freunde

haben meine Cigarillos, welche ca. 10 cm lang, mit Sumatra-
decke und guter Einlage gearbeitet, mit Nicotinsammler be-
setzt und durch das Kaiserl. Patentamt gesetzl. geschützt
sind. Wegen des billigen Preises, guten Brandes und Geschmacks
— werden solche gerne gekauft und jährlich in Millionen verkauft.
Täglich einlaufende Anerkennungen und Tausende von Auf-
bestellungen geben den besten Beweis von der Güte meiner Fabrik.
Um jeden davon zu überzeugen und noch mehr treue Abnehmer zu
gewinnen, sende ausnahmsweise franco per Nachnahme:

100 St. Savanillos	Nr. 13	für 1. — M.	50 Stk. verpackt
100 „	Nr. 34	für 1.10 M.	andere gute Sorten
100 „	Unsere Sorte	für 1.20 M.	ein interessantes
100 „	Mein Ideal	für 1.60 M.	Buch mit Preis-
100 „	Cyg. Krakowskie	für 1.80 M.	liste und 2 hoch-
			feine Aufschreib-
			karten füge ich be-
			sendung vollstän-
			dig gratis bei.

Summa nur 6.70 M.

In Ihrem Interesse bitte sofort zu bestellen. Garantie
zurücknahme oder Umtausch. 1811

P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt,
Westpreußen 301.

Färberei Kramer, Wiesbaden

Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,

31 Langgasse 31.

**Färberei, Kunst-Wascherei und Chemische
Reinigung**

für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen,
Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.

Mech. Teppich-Klopf-Werk

Läden in:

Frankfurt a.M. Kaiserstr. 24. Neue Zeil 17. **Mainz** 25 Stadthausstrasse 25
Gr. Bockenheimerstr. 28. gegenüber dem Stadthaus

Annahmestelle in Etzbrich
bei Georg Best, Mainzerstrasse 22. 2973

Zürcher-Rüstfängen,

Geländerpfosten, Latten und Riegel zu haben
1121 Feldstraße 18.

Trinken Sie

Marburg's

ALTER SCHWEDE

Dieser Magenbitterliqueur ist

unerreicht an Güte und Sa-
förmlichkeit.

unübertroffen an Feinheit
und Wohlgeschmack.

Achten Sie auf meine Firma:

Friedr. Marburg,

(Weingroßhandlung)

Wiesbaden

Neugasse 1

Vom 1. October ab.

Täglich

3

Ausgaben

vom 1. October ab.

Jedem

der eine gediegene, schnell und zuverlässig berichtende Tageszeitung lesen will, sei ein Abonnement auf die täglich 3mal erscheinende „Neue Badische Landes-Zeitung“ empfohlen. Eingehende Berichterstattung aus allen für den Gang der europäischen Politik wichtigen Staaten und Hauptstädten. Ausgedehnter in grösstem Maassstabe eingerichteter Depeschendienst, vermischte und städtische Nachrichten. Eingehende Berichte über die Sitzungen des Reichs- und Landtags. Die

Täglich

3

Ausgaben

Neue Badische Landes-Zeitung

Mannheimer Zeitung, Mannheimer Anzeiger u. Handelsblatt.

Postpreisliste No. 5088.

44. Jahrgang.

Postpreisliste No. 5088.

24566

Täglich

3

Ausgaben

vom 1. October ab.

kann der Handelswelt zum Abonnement ganz besonders empfohlen werden. Reichhaltiger Handelstheil mit telegraphischer Meldung der Effecten- u. Waarencurse, Getreide-, Mehl-, Kaffee-, Spiritus-, Oel-, Zucker-, Baumwoll-, Woll-, Hopfen- u. Wein-, Eisen-, Kupfer-, Zinn- etc. Preise von sämtl. bedeutenden Plätzen. Veröffentlichung der Viehpreise von den grösseren Märkten. Tabak-, Hopfen- u. Weinberichte etc. Belehrende und unterhaltende Aufsätze. Gut gewähltes reichhalt. Feuilleton, Romane, Erzählungen etc. Täglich 3 Blätter. 2 werthvolle Gratisbeigaben. „Wirtschaftl. Mittheilungen“ über Landwirtschaft, „Mode u. Haus“, Modetg. (Gartenbau u. Hausw. Probenumm. grat. Man abon. b. all. Postanstalt. p. Quartal frei i. Haus M. 4.25.

Täglich

3

Ausgaben

vom 1. October ab.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung aller Gegenstände von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc. in eigens zu diesem zwecke erbauten feuer-
Lager-Häusern
sicheren und ungestörten Plätzen die grössten an Platz
Schlachthausstrasse 6 und 7.
Beste Referenzen.

Bank-Abtheilung

der Berliner Finanz- und Handels-Zeitung.

Agentur Wiesbaden,

Friedrichstrasse 31. Telephon 814.

Wir halten uns zum An- und Verkauf von Werthpapieren per Cassa und auf Zeit unter Zusicherung coulantester Bedienung bestens empfohlen.

Probenummern unserer Zeitung, tägliche Berichte über die Berliner und Londoner Börse, sowie Londoner Wochen-Berichte versenden wir an Interessenten gratis und franco. 3261

W. Keller, Kelterfabrik Osthofen a. Rhein.

Hydraulische Keltern in 3 wesentlich verschiedenen Ausführungen, Schraubenkeltern in 7 verschiedenen Grössen und mit gusseisernem, schmiedeeisernem oder Holzbied, Kelterschrauben zu Holz- oder Steinkeltern, Traubenmühlen, Obstmühlen alles in nur sauberster und solidester Ausführung. 2483

Illustrirte Preisliste kostenfrei.

Privat-Detektiv

empf. sich in allen distr. Angeleg für hier und auswärts. Off. u. F. C. 99. hauptpostlag 4823



Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Silb. Herren-Rem. m. Goldrand von 13 Mark an.
Silb. Damen-Rem. m. Goldrand von 13 Mark an.
Regulator mit prima Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 16 Mark an.

== Trauringe ==

Auf jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.

Robert Overmann,

Webergasse 28. 1270

Placirungsbureau

für

Hotel- und Restaurant-Personal

I. Ranges

von

Wilhelm Schmitz,

Häfnergasse 10

Häfnergasse 10

empfiehlt den Herren

Hoteliers und Restaurateuren

sämmtliches nur gut empfohlenes Hülfspersonal.

Tabak- u. Cigarren-Handlung

en gros

en detail.

Grosses Lager in:

Roth- und Weissweinen

aus nur ersten Häusern.

2933

Conjumballe

Jahnstrasse 2 und Moritzstrasse 16.

Petroleum per Liter 16 Pf.
Sämmtliche Sorten Zucker per Pfd. 28 Pf.
Schnettstücker per St. 12, 17 u. 20 Pf.
Seife per Pfd. 15, 22 u. 23 Pf.
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver per St. 8 Pf.
Bleichsoda 10 Pf., Senfbleichsoda 11 Pf.
Soda per Pfd. 4 Pf., 5 Pf., 10 Pf.
Schmierseife per Pfd. 17 u. 18 Pf.
Mehl per Pfd. 14, 16 u. 18 Pf.
Sämmtliche Sorten Mehl u. Narmelade von 20 Pf. an, sowie dasselbe in Kochtöpfen, Schüsseln, Eimern, Salz- u. Mehlbüchsen in nur allerbilligsten Preisen.
Dicke mehrlagige Kartoffeln per Kumpf 22 Pf.
Weisse Sandkartoffeln per Kumpf 26 Pf.
Magnum bonum Kartoffeln per Kumpf 28 Pf.
Korn-Brod per Loib 36 Pf.
Gemischtes Brod per Loib 38 Pf.
Weissbrod per Loib 42 Pf.
Neues Sauerkraut bei 5 Pfd. 10 Pf.
Sehr feines Salat-Öl per Sch. 40 Pf.
Rüböl per Sch. 30 Pf., Speisöl per Sch. 35 Pf.
Frankfurter Essig-Essenz per Flasche (250 gr) 40 Pf.

638

Wiesbad. Beerdigungs-Institut

19 Bleichstrasse 19

gegründet 1866.

Inhaber: Gebr. Rau.

Großes Lager in Metall-, Eisen-, Kiefern- und Tannenholzfärgen von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Große Auswahl in Leichen-Ausstattung in allen Preislagen.

Trauerdecorationen zum Verleichen

Reichhaltige Ausstellung in Perl- u. Metallkränzen.

195

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hiesiger Sterbekassen.

Billigster Sterbebeitrag.

Rein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

600 M. Sterbereute werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende

1898 gezahlte Renten Mt. 115,218. — Annahmen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Neill, Gellmündstr. 37; Lenius, Karlstr. 16, und Rübmann, Weidstr. 50, sowie beim Kassenvorstand Noll-Hussong, Oranienstr. 25. 710

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von

Heinrich Becker

Zaalgasse 24/26 Wiesbaden Zaalgasse 24/26

(im Neubau)

Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen aller Arten, sowie complete Ausstattungen derselben prompt und billig.

Verlobungskarten

in

Brief- und Kartenformat

werden schnell und billig angefertigt

Buchdruckerei des

Wiesbadener General-Anzeigers

LANOLIN

Toilette-Cream



LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.

Marke Pfeilring

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit

Marke Pfeilring

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 218.

Samstag, den 17. September 1899.

XIV. Jahrgang.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels.

85

Sollten Sie da nicht irgendwie das Opfer eines Irrtums geworden sein, mein Herr?

Die Reihe zu erstaunen war nun an dem anderen, und nur die Verwirrung, in welche ihre unerwartete Antwort ihn versetzt hatte, mochte die Schuld daran tragen, wenn er ziemlich ungeschickt herausfuhr: „Ich bitte um Verzeihung; aber ich konnte natürlich nichts Anderes glauben, als daß die schwere Erkrankung Ihres Vaters auch von Ihnen als ein Unglück empfunden worden sei! Ihre Anwesenheit an diesem Orte hätte mich freilich sogleich davon überzeugen sollen, daß inzwischen eine überraschende Besserung in dem Befinden des armen Wellbrack eingetreten sein müsse.“

Esse war heftig erschrocken, denn jedes Wort dieses Mannes, der ihr ein fast völlig Fremder war, hatte sie gleich einem vernichtenden Vorwurf getroffen. Offenbar wußte er nicht, daß sie schon seit dem Tage der Hochzeit von ihrem Vatter getrennt war, und die anscheinend ganz aufrichtig gemeinte Vermutung, mit welcher er seine letzte Äußerung geschlossen hatte, bewies am besten, wie er ihre Handlungsweise beurteilen würde, wenn sie ihn nun die Wahrheit oder doch einen Teil der Wahrheit erraten ließe. Aber sie gewann es trotzdem nicht über sich, ein unwürdiges Versteckenspiel aufzuführen, nur um sich die Pein einer Beschämung zu ersparen, und die verdutzte Miene des anderen hielt sie nicht ab, ihm zu bekennen, daß sie in diesem Augenblick zum erstenmal von einer Erkrankung ihres Vatters Kunde erhalte.

Zögernd, als hege er insgeheim noch immer die Beforgnis, daß sie nur ihren Spott mit ihm treiben wolle, erzählte ihr der Kaufmann, was er von dem Schicksal Erich Wellbracks wußte und was sich im wesentlichen auf die Thatsache seiner schweren Erkrankung beschränkte.

So wenig er auch die Sachlage begriff, hielt er es doch für seine Pflicht, sich dabei einer möglichst schonenden Aus-

drucksweise zu bedienen; aber er konnte schließlich auf Elles dringende Fragen nicht verschweigen, daß man ihm noch zwei Tage vor seiner Abreise von Berlin an der Börse gesprächsweise mitgeteilt habe, der Zustand Erich Wellbracks gelte als vollkommen hoffnungslos, und die Firma werde demnächst liquidieren müssen.

Natürlich wies das eine starke Uebertreibung gewesen sein,“ fügte er abschwächend hinzu, „wie man ja die Vorsehungen niemals so genau auf ihre Wahrscheinlichkeit hin...“

Er konnte sich den Schluß seiner Rede schenken, denn er hatte keine Zuhörerin mehr dafür. Mit einigen halblaut gemurmelten, fast unverständlichen Worten, die wahrscheinlich eine Dankagung in sich schließen sollten, war Esse plötzlich an ihm vorüber die Treppe hinauf geeilt, und das ungestüme Zuschlagen einer Thür verriet ihm, daß sie sich in ihr Zimmer geflüchtet habe.

Kopfschüttelnd gefolgte er sich wieder zu seinen unten harrenden Bekannten, um während ihres gemeinsamen Spazierganges den merkwürdigen Fall des Langen und Breiten mit ihnen zu besprechen, und um dabei endlich zu dem tiefsinnigen Schluß zu gelangen, daß das Geraten selbst dann eine Uebertreibung und eine offensbare Thorheit sei, wenn es sich dabei um ein weibliches Wesen von dem Anssehen und dem Gebahren eines leibhaftigen Engels handle.

Die junge Frau aber, deren bei diesen Erörterungen in so wenig schmeichehafter Weise gedacht wurde, kummerte sich in diesen Augenblicken sehr wenig um die gute oder schlechte Meinung gleichgültiger Menschen. Sie war auf einen Stuhl neben dem Fenster ihres Wohnzimmers niedersunken und starrte mit tränenleeren, brennenden Augen vor sich hinaus, während ihren Körper zuwelen ein Zittern überlief, wie wenn sie vor irgend einer entsetzlichen Vorstellung in tiefster Seele erschauerte.

Die Hotelglocke läutete zum Diner, aber sie achtete dieser Mahnung nicht, und als eine halbe Stunde später das muntere Stubenmädchen den Kopf zur Thür hereinsteckte,

um sie zu erinnern, daß die Mittagstafel schon über die ersten Gänge hinaus sei, schüttelte sie nur in stummer, energischer Ablehnung den Kopf. Stundenlang blieb sie unbeweglich auf ihrem Plage; dann ging sie mit mühen Bewegungen zum Schreibtisch, legte sich einen Briefbogen zurecht und begann zu schreiben. Aber sie mußte wenig zufrieden sein mit dem, was ihre hastig jagende Feder da auf das Papier geworfen, denn, als sie die vier eng beschriebenen Seiten noch einmal durchgelesen hatte, riß sie mit zuckenden Lippen das Blatt in hundert kleine Stücke, ohne den vernichteten Brief dann noch einmal zu beginnen. Sie klingelte, um sich ein Glas Wein und einige Biskuits bringen zu lassen, aber mit Widerwillen schob sie das Glas sogleich wieder zurück, als sie ihre Lippen nur mit wenigen Tropfen benetzt hatte.

Schlummerlos fand die hereinbrechende Nacht sie auf ihrem Lager, und schlummerlos auch der auf dämmernde Morgen. Als die Sonne, die glühend über den Schweizer Bergen emporgestiegen war, ihre ersten goldenen Strahlen in das Schlafzimmer sandte, richtete die junge Frau sich in ihrem Bett empor und faltete, das blasse, übermüdete Gesicht der herrlichen Königin des Tages zugewandt, ihre schlanken Hände. Wohl niemals hatte sie so heiß und inbrünstig gebetet, als jetzt, da sie den unsichtbaren Lenker der Welten ansah, ihr den Weg zu weisen, den sie zu wandeln habe. Aber es geschah kein Zeichen, daß ihr Gebet Erhöhung gefunden habe; rathlos und mühsam wie zuvor ließ sie das Köpfchen sinken, müde und langsam flebete sie sich an, und ein Gefühl namenloser Belassenheit legte sich mehr und mehr mit erstickender Schwere auf ihre Seele.

Noch war der junge Tag nicht weit vorgerückt, als ein Klopfen an die Thür ihres Wohnzimmers, unentzerrbar von einer kräftigen Männerhand herrührend, Esse betroffen aufsprang. Fest überzeugt, daß es sich nur um irgend eine neue Pein handeln könne, suchte sie sich noch einmal mit ihrer ganzen Widerstandskraft zu wappnen, ehe sie den Einlassheischenden eintreten ließ. 63,18



Welches Blatt entspricht am meisten Ihren Bedürfnissen
wünschen Sie interessante Lectüre, so wählen Sie den
Wiesbadener „GENERAL-ANZEIGER“, monatl. 50 Pfg. frei in's Haus,
ollen Sie Geschäfte machen, neue Kunden gewinnen,
die Aufmerksamkeit kaufühiger Kreise erwecken,

so benutzen Sie den Wiesbadener „General-Anzeiger“

Zeilenpreis nur 10 Pfg.



Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels.

86

Aber obwohl der grauhäutige Mann, der da hoch und stattlich auf der Schwelle erschien, ihr ein Fremder war, fühlte sie doch, noch ehe er den Mund zum Grusse geöffnet hatte, daß ihr von diesem unmöglich ein Leid widerfahren könne. Ein ernstes, wie von leichter Traurigkeit beschattetes und doch unbefriedigend mildes und gütiges Gesicht wandte sich ihr zu. An den großen, klaren Augen, die aus diesem schönen Greisenantlitz leuchteten, würde sie ihn erkannt haben, auch wenn er ihr seinen Namen nicht genannt hätte; denn solche Augen hatte es für Esse bis jetzt nur ein einziges Mal auf Erden gegeben.

„Ich bin der Vater des Doctors Dörwald,“ sagte er, „und wenn ich zu einer so frühen Stunde zu Ihnen komme, mein liebes Fräulein, so müssen Sie das einem Vater zu Gute halten, dessen Herz des Dankes voll ist gegen die Wohlthäterin seines bellagewerten Sohnes. Lassen Sie mich Ihre Hand ergreifen, diese sanfte, gütige Hand, die vielleicht dazu berufen ist, von dem Haupte eines alten Mannes den schwersten Schlag abzuwenden, der es hier auf Erden noch zu treffen vermöchte.“

Wohl hatte ihm Esse ihre Hand überlassen, aber bei dem warmen Druck der feinen durchschauerten es sie wie schmerzliches Entsetzen. Riesengroß und fürchterlich stand das Gespenst ihrer Lüge plötzlich vor ihr, und sie errötheten sich wie eine jämmerliche Diebin, die den Dant dieses ehrwürdigen Greises auf die schimpflichste Art erschlichen und gestohlen habe.

Sie erwießen mir viel zu große Freundlichkeit, Herr Dörwald,“ brachte sie mit bedenden Lippen unsicher hervor. „Ich habe in Wahrheit nicht den geringsten Anspruch auf Ihren Dant.“

„Nein, nein, versuchen Sie nicht, Ihr Verdienst in allzu großer Bescheidenheit zu verringern und zu schmälern. Nicht nur aus dem Munde meines armen Sohnes, sondern auch von dem Arzt, der ihn behandelt, weiß ich,

wie segensreich Ihre edle Anteilnahme auf ihn gewirkt hat. Mein erster Weg nach dem Verlassen des Spitals mußte daher der Weg zu Ihnen sein, und es würde mich aufrichtig schmerzen, wenn Sie mir wehren wollten, Ihnen wieder und wieder zu danken. Ist das doch leider im Augenblick alles, was ich thun kann, Ihre Großmuth zu vergelten.“

Die Qual dieser Situation noch länger zu ertragen, ging über Esse Kraft, und zugleich mit dieser Gewisheit erfasste sie ein sehnsüchtiges, unwiderstehliches Verlangen, all ihr Leid und all ihre Zweifel rathlos auszusüßten in ein teilnehmendes Menschenherz, und einem edlen Menschen die Entscheidung anheim zu geben über ihr Geschick. Härter als sie selbst sich verurtheilte, konnte auch er sie ja nicht verdammen. „Und doch muß ich wiederholen, daß ich Ihren Dant so wenig verdiene, wie den gütigen Ton, in welchem Sie zu mir sprechen,“ sagte sie mit mutiger Entschlossenheit. „Ich habe Ihren Sohn belogen, wie ich den menschenfreundlichen Arzt belogen habe, der Ihnen meine vermeintlichen Verdienste gerühmt hat. Ich bin nicht diejenige, für welche Sie alle mich halten, und vielleicht werden Sie schmerzlich bereuen, einer Unwürdigen die Ehre Ihres Besuches erweisen zu haben, wenn Ihnen mein Verschulden in seiner ganzen Größe bekannt geworden ist.“

Das Gesicht des alten Herrn war zwar ernster geworden, aber es hatte darum nichts von seinem milden, ermunternden Ausdruck verloren.

„Gewiß nicht, mein liebes Fräulein,“ entgegnete er mit sanfter Ruhe, „für den, der in den Herzen der Menschen zu lesen versteht, ist gar mancher, den die ganze Welt als schuldig verurtheilt, nichts Anderes, denn ein bellagewerter Unglücklicher. Wenn Sie mich solchen Vertrauens für würdig halten, so bitte ich Sie, zu mir zu sprechen, wie eine Tochter zu ihrem Vater spricht.“

Und Esse zögerte nicht, seiner Aufforderung Folge zu leisten.

Als Esse nun damit begann, ihm ihren wirklichen Namen zu nennen, fiel ihr der alte Herr noch einmal in die Rede, indem er mit einem Ausdruck leichten Erstaunens sagte: „Daher also wurde es mir so schwer gemacht, Sie aufzufinden. Weder meinem Sohne, noch dem Doctor Palm hatten Sie Ihre Wohnung angegeben; der letztere aber hatte Sie wiederholt in dies Hotel eintreten sehen, und beide hatten mir Ihre äußere Erscheinung so genau beschrieben, daß ich gleich bei meinem Eintritt in das Zimmer sicher war, die Rechte gefunden zu haben, obwohl mir der Besitzer des Hotels beteuert hatte, wohl eine Frau Esse Wellbrack, nicht aber ein Fräulein Esse Wegener zu beherbergen. Ich hatte keine Ursache, mir über diesen scheinbaren Widerspruch den Kopf zu zerbrechen; nun aber erklärt er sich freilich anders, als ich es erwarten konnte.“

Er ermunterte sie durch einen Wink, fortzufahren, und die junge Frau verschloß ihm keinen irgendwie bedeutsamen Umstand aus der Leidensgeschichte ihres jungen Lebens. Von dem Tage ihres ersten Zusammentreffens mit Martin Dörwald an bis zu der kurzen Unterredung, die sie gestern auf der Hotelterrasse mit dem Freunde ihres Vatters gehabt, erzählte sie ihm ohne Beschränkung und Uebertreibung alles, was sich auf ihre unglückselige Verurtheilung mit Erich Wellbrack bezog. Sie schilderte ihm den abscheulichen Betrug, dessen Opfer sie geworden war, aber sie verhehlte auch nicht, einen wie großen Anteil ihr unwürdiges Mißtrauen, ihr thörichtes Trost und ihre kindliche Unüberlegtheit an der traurigen Gestaltung ihres Schicksals gehabt hatte. Sie machte keinen Versuch, die Lüge zu entschuldigen, durch welche sie sich ihrer eigenen Ueberzeugung nach allein den Zutritt zu Martin Dörwalds Krankenzimmer verschafft hatte, und sie ließ den Vater des geliebten Mannes einen so tiefen Blick in die blissoße Furchen ihres Herzens thun, wie sie ihn vorher noch keinem Menschen gestattet hatte.

In immer gleicher, ruhiger Aufmerksamkeit hörte der alte Herr ihrem Geständnis bis zu dem letzten Worte zu.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

218.

Samstag, den 17. September 1899.

XIV. Jahrgang.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels.

83

Die Vorstellung, daß es aller menschlichen Voraussicht nach ein Sterbender war, in welchem sie verlorenen und Totgeglaubten wieder gefunden war, war mit so niederdrückender, zermalmender Schwere auf sie gekommen, daß sie durch die engen Straßen der reichen Stadt dahin wandelte, ohne von dem Leben um sie her mehr als einen ganz traumhaften, verschwommenen Eindruck zu gewinnen, und daß um dem dunklen Schleier unaushaltbar heiße Thränen ihre Wangen rannen.

In Gesellschaft einer jungen Schweizerin, die zu ihrer Wohnung engagiert worden war, hatte Frau Reibler mit ihrem und Bagen die Heimreise angetreten, während Elfe bis über die verhängnisvolle Stätte des damaligen Zusammenstoßes hinaus das Geleit gegeben hatte. Ihrer Natur die Gründe seien, von denen die junge Frau mit so zwingender Gewalt in Basel zurückgehalten wurde, hatte sie trotz aller Fragen und Drängens der Freundin nicht anvertraut, und so war zum erstenmal etwas wie eine wirkliche Verstimmung zwischen den beiden Frauen gewesen, als sie sich trennten. Aber wie schmerzhaft Elfe dies auch empfinden mochte, ihr Entschluß, den gegenwärtigen Aufenthaltsort nicht zu verlassen, konnte nicht für die Dauer eines Augenblicks erschüttert werden.

Sie bezieht ihre Wohnung im Hotel, da sie durch die beträchtliche Summe, welche sie bei der Abreise von Basel mit sich genommen, noch auf längere Zeit hinaus vor Verborgenen völlig geschützt war, und wie sie es Doktor Palm versprochen hatte, wanderte sie täglich zweimal nach im Krankenhaus, um aus dem Munde des menschlichen Arztes Auskunft über Dörwalds Befinden zu erhalten.

An den beiden Tagen, die ihrem ersten Besuche folg-

ten, hatte sie den Kranken nicht sehen dürfen, da auf die freudige Erregung jenes Wiedersehens eine sehr bedenkliche Reaktion in Gestalt neuer Bewußtlosigkeit und großer Schwäche eingetreten war. Dann aber war es ihr gestattet worden, sein Zimmer abermals zu betreten, und seitdem hatte sie ihre Besuche nun schon viermal wiederholt. Doktor Palm hielt seine Anwesenheit dabei nicht mehr für erforderlich, und auch die Wärterin benutzte hier und da die günstige Gelegenheit, sich auf ein paar Minuten aus dem Zimmer zu entfernen. Aber die Gespräche, welche Elfe und der Kranke mit einander führten, hatte keines Zeugen Ohr zu fürchten brauchen, und wenn sie einander den Zustand ihrer Herzen doch mit jedem neuen Wiedersehen immer von neuem verrieten, so geschah es gegen ihren Willen durch die Sprache der Augen, die ja in solchen Fällen seit dem Anbeginn der Welt viel tausendmal herabredet hat, als des feurigsten Redners Lippen.

Von dem Vergangenen war fast niemals zwischen ihnen die Rede, wie oft sich auch Elfe vornahm, ihn wegen ihrer kleingläubigen Zweifel und wegen jenes abscheulichen Verdachtes um Verzeihung zu bitten, durch den sie ihr eigenes Leben so ganz verdorben und vergiftet hatte. Aber es kam ja aus jedem seiner Worte, es war ja aus jedem seiner Blicke zu lesen, daß er ihr längst vergeben habe, und daß es angesichts ihres Hierseins, im Grunde des Herzens fügte er hinzu: angesichts seines nahen Todes, keiner peinlichen Auseinandersetzung mehr bedürfte über diese traurigen Irrtümer, die so schwer, ach, so schwer hatten gebüßt werden müssen.

Sie sprachen während der kurzen Viertelstunden, die sie da miteinander zubringen durften, überhaupt nur wenig von sich selbst, und wenn sie nicht in dem stillbeglückenden Schweigen der Liebenden beisammen saßen, sprachen sie zumeist von fremden, weit abliegenden Dingen, an denen ihre Gedanken oft in rätselhafter Uebereinstimmung just in dem nämlichen Moment haften geblieben waren.

Es war nichts Sündhaftes und Strafwürdiges in ih-

rem Thun, nichts Verdammenstwerthes, als die große, verhängnisvolle Lüge, die Elfe auf ihrem Herzen lasten fühlte, und die sie oft wie eine Verbrecherin erblicken und zu Boden blicken ließ, wenn sie Dörwalds klare Augen mit der schwärmerischen, tief innigen Bärtlichkeit eines Betenden auf sich gerichtet sah.

An den beiden letzten Tagen hatte der Kranke eine gewisse Unruhe und Spannung gezeigt, die ihn selbst in Elfes Gegenwart nicht ganz verließen, und als sie schüchtern eine Frage nach der Ursache derselben wagte, hielt er mit seiner Antwort nicht zurück.

„Schon vor vier Tagen habe ich durch Doktor Palm meinem Vater schreiben lassen,“ sagte er, „und noch immer warte ich vergebens auf seine Antwort. Nun quält mich die Furcht, daß daheim etwas Schlimmes geschehen sein könnte. Die braven Alten hatten sich so sehr auf meine Heimkehr gefreut, wie wenig Ursache sie auch immer dazu haben mochten, daß ich die Besorgnis nicht los werden kann, die bittere Enttäuschung möchte eines von ihnen auf das Krankenlager geworfen haben. Vielleicht ist gar auch schon eine derartige Hiebepost eingetroffen, und Doktor Palm glaubt nur in falscher Schonung, sie mir vorenthalten zu müssen.“

Elfe bemühte sich, ihn zu beruhigen so gut sie es vermochte. Der Klang ihrer Stimme mußte wohl ganz besondere fänstigende Gewalt über ihn besitzen, da sie ihn dahin brachte, zu lächeln und die Besorgnisse, welche ihn anscheinend eben noch so sehr bedrückt hatten, zu vergessen.

Als ihn die junge Frau nach Ablauf der verhältnismäßig kurzen Zeit, die ihr mit freundlicher Eindringlichkeit für die Dauer ihrer Besuche vorgeschrieben worden war, verließ, begegnete sie auf dem Gange Doktor Palm, der sie neuerdings stets mit einer Art von achtungsvoller Herzlichkeit begrüßte. Sie teilte ihm die Besorgnisse des Kranken mit und auch den Argwohn, den er hinsichtlich einer etwaigen Verheimlichung der für ihn bestimmten Briefe hegte.

63,18

Wiesbadener Eisengießerei und Maschinenfabrik

August Zintgraff.

Contor: Dotzheimerstrasse 43 (Bismarckring).

Specialität:

Verdestall-Einrichtungen.

Ueber 1000 Stände

in einfacher und reichster Ausführung geliefert.

Feinste Referenzen.

Masterstallung bitte gefl. besichtigen zu wollen.

Kaufte und Pläne für praktische Neuanlagen

und Umbauten bereitwillig und kostenlos.



Im Verborgenen.

Roman von Max Rothenfels.

84

Mit dem Ausdruck vollster Wahrhaftigkeit erwiderte der Arzt: „Diese letztere Vermutung wenigstens ist ohne unbegründete; denn bis zu dieser Stunde ist eine Antwort auf meine an den Herrn Dörwald gerichtete Zuschrift noch nicht eingetroffen. Ich vermag diese Verzögerung selbst gar nicht zu begreifen; aber alles, was ich zur Beruhigung unseres armen Patienten thun kann, besteht darin, daß ich ihn durch eine nochmalige Anfrage vergewissere, ob mein Schreiben richtig in die Hände des Richters gelangt ist.“

Und was war es, das Sie ihm mitteilten, Herr Doktor? Ich hoffe, Sie haben ihm nicht den Glauben an die Wiederherstellung seines Sohnes genommen.“

Doktor Palm sah der Fragenden ins Gesicht, und es war noch mehr herzliche Güte als sonst in seinen Worten, als er erwiderte: „Ich habe ihm geschrieben, daß ärztliche Kunst hier bitter wenig vermöge, und daß die letzte Entscheidung allein in der Hand des Höchsten liege; aber ich habe auch hinzugefügt, daß der Kranke neuerdings einen Fortschritt gemacht habe, der allem Anschein nach viel mehr vermöge, als wir anderen mit unserer kümmerlichen medizinischen Wissenschaft, einen Arzt, auf den ich meine besten Hoffnungen setze.“

Unwissend hielt Elfe seinen auf sie gerichteten Blick aus und mit Erstaunen fragte sie: „Einen Arzt, von welchem weder Doktor Dörwald noch Sie selbst mir bisher gesprochen haben? Darf ich nicht erfahren, wer das ist?“

Sie selbst, mein liebes, verehrtes Fräulein, sind dieser Wunderdoktor, der schon jetzt einige der meistgepriesenen Leistungen unseres Arzneiwesens kläglich hat zu Schanden werden lassen. Ich denke natürlich so wenig daran, Ihnen ein Kompliment zu machen, als ich Ihnen und mir menschliche Hoffnungen erwecken möchte; aber ich kann's Ihnen darum doch zugestehen, daß Ihre bisherigen Ver-

den Kranken gewesen sind. Das durch die Blutvergiftung erzeugte Grundleiden freilich konnte dadurch nicht unmittelbar beeinflusst werden; aber die von der Eisenbahnkatastrophe und den unerhörten Anstrengungen nach derselben herrührende Erschütterung des ganzen Nervensystems, hat in den letzten Tagen so viele ihrer bedrohlichsten Symptome verloren, daß der wohlthunende Einfluß Ihres Erscheins für mich außer jedem Zweifel steht. Wie ich Ihnen am ersten Tage eigentlich nur auf die Färsprache hin, die Ihr liebes Gesichtchen für Sie einlegte, nach hartem inneren Kampfe und mit schwerem Herzen die Erlaubnis erteilte, Dörwald zu besuchen, so würde ich heute sicherlich kein Mittel der Ueberredung unversucht lassen, Ihren Sinn zu ändern, wenn Sie etwa die Absicht hegten sollten, Ihre heilbringenden Besuche einzustellen.“

Ein unbefreibliches Glücksgefühl hatte Elfes Brust durchströmt, als Doktor Palm so zu ihr sprach, und erst, als sie bereits einen Teil ihres Heimweges zurückgelegt, raunte ihr etwas wie die Stimme eines unsichtbaren Verfolgers ins Ohr: „Auf eine Lüge ist dies alles aufgebaut, auf eine Lüge, die durchsichtiger und zerbrechlicher ist als eine Seifenblase. Ein Windhauch wird sie zerplagen machen, und Dörwald wird sterben an der Notwendigkeit, Dich verachten zu müssen.“

All ihre stolze Freudigkeit war mit einem Mal dahin, und das Herz war ihr schwerer denn je, da sie sich anschickte, die Treppe zu ihren Zimmern zu ersteigen. Noch hatte sie den ersten Stock nicht erreicht, als sich die Thür des dort gelegenen Speisesaales öffnete und einige heiter plaudernde Herren auf den Flur hinaustraten. Die Stimme des einen schlug Elfe selbst bekannt an das Ohr, aber obwohl sie sich nicht auf der Stelle zu erinnern vermochte, wo sie dieselbe bereits vernommen, erweckte sie ihr doch zugleich die unangenehme Empfindung, daß diese Stimme mit irgend einem traurigen Vorwurfs ihres Lebens in engster Verbindung stehen müsse. Sie suchte nach einer Möglichkeit, den Herabkommenden auszuweichen; aber es war zu spät dazu, denn schon hatten dieselben sie erspäht,

und während der eine der beiden, augenscheinlich durch ein hastig geflüstertes Wort seines Begleiters veranlaßt, mit höflichem Gruße vorüberging, verbeugte sich der andere gegen Elfe und sagte: „Ich weiß nicht, gnädige Frau, ob Sie sich meiner noch erinnern, aber ich hoffe es um so eher, als es mir ja an einem für Sie sehr bedeutsamen Tage vergönnt war, Ihnen vorgestellt zu werden.“

Nun hatte Elfe ihn allerdings erkannt, und nun wußte sie auch, warum ihr der Klang seiner Stimme so unangenehm gewesen war; denn in ihm sah sie jenen Zeugen ihrer Ziviltrauer wieder, der mit der behaglichsten Miene von der Welt die Neuigkeit von Martin Dörwalds angeblichem Tode erzählt hatte. Aber sie war verständig genug, den ahnungslosen Mann nicht mehr verantwortlich zu machen für den tiefen Schmerz, den er ihr an jenem ohnedies so leidvollen Tage bereitet, und wie widerwärtig ihr auch der Zufall dieser Begegnung sein mochte, ließ sie ihn doch in der freundlich-ernsten Antwort auf seine Anrede nichts von diesem Verdruss bemerken.

Ihre Erwartung aber, daß Erich Wellbracks Freund sich damit begnügen und seinen Weg fortsetzen würde, erfüllte sich nicht. Der junge Kaufmann zauderte, als ob er auf eine Frage aus Elfes Munde gefaßt sei, und da dieselbe ausblieb, sagte er: „Als mir und meinem Freunde die Auszeichnung zu teil wurde, den glücklichsten Augenblick Ihres Lebens beizuwohnen, da ahnten wir wahrlich beide nicht, daß unsern herzlichsten Wünschen die Erfüllung so grausam versagt sein würde, und daß ich wenige Wochen später bereits Veranlassung haben sollte, Sie meiner innigen Teilnahme an einem schweren Mißgeschick zu verschern.“

Elfe sah den Sprechenden erstaunt und verständnislos an. Selbst wenn er von der Beschaffenheit ihrer ehelichen Verhältnisse als Wellbracks Freund Kenntnis erlangt hatte, schien es ihr doch undenkbar, daß er wagen sollte, ihr gegenüber von denselben zu sprechen. „An einem schweren Mißgeschick?“ wiederholte sie darum, indem sie fast unwillkürlich eine stolze, kühl ablehnende Haltung annahm.

63,18



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfärberei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstfärberei.
 Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabricationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges. Frühere Firma: Wiesbaden, Marktstr. 34.

Veterinär-Klinik

von

K. Kampmann, Grimberghe bei Wiesbaden.

Klinik für Pferde und Hunde.

Veterinary Clinics
Pension
for horses and dogs.

Clinique vétérinaire
Pension
pour des chevaux et de chiens.

Station a: Innere Krankheiten.

Station b: Chirurgische Klinik.

Physiotherapie, Elektrotherapie. Dampfbäder, Kühlapparate, allöopath. Medicatur.
 Anstalt zur Ermittlung des Verdachts der Tuberculose beim Zuchtvieh.

Untersuchung und Begutachtung von Prozessobjekten
(Pferde, Rinder und Hunde).

Pensionat für Pferde und kleine Haustiere.

Reiter Pavillon mit Laufzwingern für Pensions-Hunde. — Bedeckte Reitbahn
(400 q-M. Fläche) mit Loge.

Schattiger Reitweg im Park, 600 Meter lang. — Weidekoppeln.

Aufnahme von Zuchtstuten zum Abfohlen.

Dampfheizung der Stallungen und der Klinik-Räume.

Elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Rezeptionsstunden: Vormittags von 7-8 Uhr, Nachm. von 2-3 Uhr. — Poliklinik:
 Vorm. von 8-8 1/2 Uhr. (An Sonntagen für Unbemittelte gratis).

Preise laut Tarif.

Wichtig für Rekruten!

Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer empfehle mein großes Lager in
 Kleider, Wäsche, Kopf- und Zahnbürsten, Messing, Lederzeug,
 Schmutzbürsten etc., sowie Brustbeutel, Klopfspeitschen und sämtliche
 Militär-Effekten genau nach Vorschrift.

Karl Wittich,

Toilette- und Bürstenwaaren,
 Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen,

970

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
 Gratis-Beigabe: Gutenberg's Illustriertes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Eich.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath.

Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal. Probeummern unentgeltlich.
 Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen,
 wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende
 Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführlicher Handelsbericht, frei von jeder
 Beeinflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. —
 Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Im Heften der Volks-Zeitung erscheint der neueste Roman Alex. Casattis,
 „Das Vermächtniß“, dessen groß angelegte, fesselnde Handlung sich in der Wiener Gesellschaft
 vollzieht und eine Fülle interessanter Typen umfaßt. — Gutenberg's Illustriertes
 Sonntagsblatt vermehrt seinen Bilderschatz. Die Reihe der Erzähler eröffnet diesmal
 Walter Grosse mit einem sehr glücklich erfundenen stimmungsvollen Roman, „Die
 triumphale“. Ihm gesellen sich zu: Reinhold Ortman, Masson-Forelle, A. Schöbel, Paul
 Blüß u. A. m. Der reiche Inhalt dieser Gratisbeilage ist durch „Rathschläge für die Haus-
 frau“ vermehrt.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der
 Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende September schon von jetzt
 ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“,
 Berlin W., Lühnowstraße 105, W., Kronenstraße 46,
 O., Große Frankfurter Straße 87.

26475

Wilh. Blum

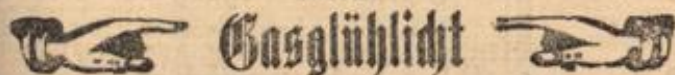
37 Friedrichstrasse 37
 Wiesbaden.
 Per Bahn ohne Umladung.

Verpackungen
 von Glas, Porzellan etc.

2906

Jede Petroleumlampe

wird zu



Gasglühlicht

vollständig umgeändert für

Mark 4.—

Der Apparat besteht aus 1 Vergaser, 1 Gasglühlichtbrenner, 1 Glühkörper-
 träger, 1 Gasglühlichtkörper, 1 Gasglühlicht-Cylinder, 1 Reserve-Glühkörper.

Der Versandt geschieht gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung
 von Mk. 4.50 franko überallhin.

C. Bommert, Gasglühlicht-Industrie
 Frankfurt a. Main.

216*

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.

WILH. GAIL & W. V. BIEBERICH A. RHEIN UND WIESBADEN

Simmer- und Baugeschäft

PARKETTBODEN-FABRIK

TREPPENBAU SPALTERLAUBEN DAMPSÄGE UND HOBELWERK etc.

Anzündeholz per Centner M. 2.20 Abfallholz per Centner M. 1.20.
 Bestellungen nimmt entgegen:
O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Kl. Burastraße 12.

650b

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.
vormals C. Krebs,

Marke
 ersten Ranges.



Marke
 ersten Ranges.

empfehlen ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, grösster
 Bindekraft und Gleichmässigkeit, sowie feinsten Mahlung.

2089

Credit an Jedermann!

Sie erhalten bei mir



Möbel aller Art



unter den denkbar günstigsten Bedingungen

auf Theilzahlung

in kleinen Raten, welche in wöchentlicher, 14tägiger oder monatlicher Theilzahlung geleistet werden können, ganz nach Wunsch des Käufers.

Benutzen Sie gest. die Offerte zu einem Versuche und Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, daß Sie es mit einem streng realen Geschäft zu thun haben, welches Ihnen alle Vortheile einer guten Bezugsquelle für alle nur gebräuchlichen Bedarfsartikel bietet.

Möbel- und Waaren-Credit-Kaufhaus

J. Jttmann, Bärenstraße 4, 1. u. 2. Etage.

20 Filialen.

Größtes Unternehmen dieser Art.

20 Filialen.

Atelier für Zahnersatz.
K. von Draminski, „Dentist“,
Wiesbaden. Luisenstrasse 6.
vis-à-vis der Kunstsäle.

Sprechstunden: 9—6 Uhr.
Künstl. Zähne, Plomben, Reparaturen etc.
zu mässigen Preisen.

Für Unbemittelte:
2145 Sprechstunden: 8—9 Vormittags.
Plomben, Zahnersatz etc. zum Selbstkostenpreise.
Behandlung und Zahnziehen gratis.

Zahn-Atelier Paul Rehm,
Emserstrasse 2, Part. 879
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Lichtheil-Institut
(Electrische Lichtbäder und locale Anwendung des
electr. Lichtes. Electric-light baths).

(Behandlung von Rheumatismus [Muskel- und Gelenkrheuma-
tismen], Gicht, Ischias, Fettsucht [auch Herzverfettung etc.],
Diabetes, Anaemie, Bleichsucht, Chron. Bronchialkatarrhe,
Asthma, Emphysem, Verdauungsstörungen, Nierenleiden,
Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Neurasthenie, Haut-
krankheiten etc., Lupus, Gesichtsausschläge [Acne], Unter-
schenkelgeschwüre, Röntgenstrahlengeschwüre etc. etc.)
von

Dr. med. Kranz-Busch,
Specialarzt für Homoeopathische Therapie.
Homoeopathic Physician.
Langgasse 50, am Kranzplatz.
Consult.: 8—9 u. 3—4, Donnerstags u. Sonntags 8—9.

Müller's Palmitin-Seifenpulver
Erfah. für Rasenbleiche (pro Badet 15 Pfg.)
Bestes Reinigungsmittel von unübertroffener
Waschkraft, macht die Wäsche blendend weiß,
ohne Hände und Gewebe anzugreifen. Man ver-
lange stets Müller's Palmitin-Seifenpulver
mit nebenstehender Schutzmarke und Namenszug.
Geft. geftugt. Alleiniger Fabrikant: **Joseph Müller,**
Seifenfabrik, Limburg a. Rhn.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Droguerien- und
Seifengeschäften. 39/157

Magenleidenden

und Denen, die an Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen,
Blähungen, Sodbrennen, Aufstossen etc. leiden, sei als
bewährtes Hausmittel der treffliche Kräuter-Magenbitter
„Paritaner“ empfohlen. Derselbe ist patentamtlich geschützt
und nach einem alten probaten Rezept sachmännisch bereitet und an
Güte u. Verträglichkeit von keinem anderen Fabrikat nur annähernd
erreicht. Viele Anerkennungen über vorzügliche Wirkung. Zu haben
in Flaschen à 1.20, 2.— und 2.50 Mk. Probeflasche 50 Pf.
Es giebt nichts Wohlthuernderes für den Magen.
„Orangerie Sanitas“. Mauritiusstraße 3. 2708

Herbst-Saison 1899.

Den Empfang meiner Neuheiten in

Passementerien u. Broderien
vom feinsten bis einfachsten Dessins
zeige ergebenst an.

Gustav Gottschalk,
Passementier,
25. Kirchgasse 25.

Mähmaschine für 18 Mk. (Fuhbetrieb)
sehr gut nützend, zu verkaufen Goldgasse 12

1. Wiesbadener Gelee-Fabrik
von C. Weiner,
(neu) Manergasse 17, Neubau (1 Minute
eröffnet) empfiehlt alle Sorten
Gelee's und Marmeladen pro Pfund von 22 Pfg. an
bis zu den hochfeinsten, nach Conditoren-Art hergestellten Sorten.
Kochtöpfe von M. 1.50, Eimer von M. 2 an,
gefüllt mit frischer, tadelloser Waare.
Obst- und Gemüse-Conserven
(en détail) (en gros.)

30 Rademanns 30
Pfg. **Kindermehl** Pfg.

Unentbehrlich

zur rationellen Ernährung der Kinder.
Glänzend bewährt bei

Brechdurchfall, Rachitis, Scrophulose,
Magen- und Darm-Erkrankungen.
Probepfeutal 30 Pfg. Originaldose 1 Mark.

Vertreter:

Backe & Esklony, Wiesbaden,
Drogerie und Parfümerie,
gegenüber dem Kachbrunnen.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Heute meinen werthen Bekannten, sowie einer geehrten
Bartholomäus mit, daß ich mein seit 21 Jahren bestehendes
Victualien-Geschäft von Webergasse 35 nach

Cleonorenstraße 3
verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

2900 Frau **Jacob Weppel, Wwe.**

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,

ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Bedienung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Traktor und Auctionator.

Jeder lesen! Weltberühmt! Strang reißt!
(Geftugt geschätzt.) **Polardannen** Hat 3 Mark
per Stück

Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Uebertrifft an Dauerhaftig-
keit, Weichheit u. Haltbarkeit alle and. Sorten Dämme u. Polster-
stoffe! In jeder den Überdauern ähnlichen Garantie neu! Keine
Gang! Vollständig gebrauchsfähig! Für bürgerliche u. feine Ausstat-
tungen! Auch für Hotel- u. Anstalts-Einrichtungen ganz vorzüglich geeignet! Sol-
beständige Quantum vollständig geg. Nachnahme! Nichtgefallendes
auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Wiesbaden.
Proben (auch Muster geeigneter Stoffe) umsonst u. portofrei